

St. Peters Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 Canadas, erscheint jeden Donnerstag in
 Muenster, Sask., und folgt bei Voraus-
 bezahlung:
 In Canada, per Jahrgang \$2.00
 In Der Staaten u. Ausland, \$2.50
 Einzelne Nummern 10 Cents.
 Anfordigungen werden berechnet zu
 1.00 Dollar pro Zoll einpaltig für die
 erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für
 nachfolgende Einrückungen.
 Lokalanzeigen werden zu 20 Cents pro
 Zeile wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00
 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00
 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine erstklassige katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeige wird unbe-
 dingt zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Pf. + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Pf. + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

19. Jahrgang, No. 1. Münster, Sask., Donnerstag den 16. Februar 1922. Fortlaufende No. 937.

St. Peters Bote,
 the oldest Catholic newspaper in
 Saskatchewan, is published every
 Thursday at Muenster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 SUBSCRIPTION:
 \$2.00 per year, payable in advance.
 \$2.50 to the United States and abroad
 Single numbers 10 cents.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising \$1.00 per inch
 for first insertion, 50 cents per inch
 for subsequent insertions. Reading
 Notices 20 cents per count line.
 Display advertising \$2.00 per inch
 for 4 insertions, \$20.00 per inch for
 one year. Discount given on large
 contracts. Legal Notices 12 cts. per
 square line 1st insertion, 8 cts. later.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

Vom Ausland.

Berlin. Dem Bahnstreik in Deutschland schloß sich auch der Berliner Zweig der Bahnarbeiter-Union an, wodurch der Streik vollständig wurde. Der Personen- und Güterverkehr auf den Bahnen in Norddeutschland ist gänzlich zum Stillstand gekommen. Die Postfachdienste beginnen sich in den Postämtern aufzuhäufen, und die Postbehörden machen sich soviel wie möglich den Luftdienst zunutze. Die Versuche, Milch und Nahrungsmittel nach Berlin zu bringen, haben wenig Erfolg. Letzten Nachrichten zufolge wurde eine Vereinbarung zwischen Regierung und Streikern getroffen, unter der letztere die Arbeit wieder aufnehmen. — Deutschland braucht in diesem Jahre zwei Millionen Tonnen Getreide. Aber gekauft hat Deutschland nichts seit dem 1. November, denn der niedrige Stand der Mark verbietet es. In diesen paar Worten ist das ganze Glend des deutschen Volkes, das Glend, das noch kommen wird, geschildert. Es braucht Rohstoffe, Bodenprodukte, und hat außer den Papiersephen, die im Ausland nichts wert sind, kein Geld zum Kaufen! Es hat kein Geld, seine Kinder, die dahinsterven, zu ernähren!
 — Das Berliner Tageblatt berichtet aus Belgrad: Die serbische Regierung hat beschlossen, in Deutschland 20,000 Holzhäuser, ähnlich den an Frankreich gelieferten, zu bestellen.
 — Prinzessin Auguste Wilhelm von Preußen, deren Ehe im März 1920 geschieden war, hat sich, laut „Voss. Ztg.“, mit dem Kapitänleutnant a. D. Kümmer wieder verheiratet.
 — In politischen Kreisen wird ein Schreiben des früheren Kronprinzen an den Bonner Professor Zorn, das hier veröffentlicht wurde, als eine Bitte um die Erlaubnis, nach Deutschland zurückzukehren, angesehen. Kürzlich schrieb der frühere Kronprinz aus Wieringen an einen Freund: „Meine Geduld ist bald erschöpft. Ich kann es einfach auf dieser windigen, nebligen, öden Insel nicht viel länger mehr aushalten.“ Im Hinblick hierauf hält man die Veröffentlichung des Schreibens an den Professor Zorn, für den Beginn einer Propaganda, um der Rückkehr Friedrich Wilhelms nach Deutschland den Weg zu bahnen. Der Inhalt des Schreibens soll offenbar dazu dienen, den Argwohn der deutschen Regierung zu beseitigen. In den extremen nationalistischen Kreisen hat dieser Brief, so bald nach dem Schreiben des Ex-Kaisers an Feldmarschall Hindenburg, wenig gefallen. Es wird vielmehr als eine würdevolle Verbeugung vor Präsident Ebert und der stark sozialistischen Regierung bezeichnet. Die Deutsche Allgemeine Zeitung, das Organ Stinnes, die trotz ihrer Stellung als halbamtliches Regierungsblatt stark nationalistisch ist, sagt: „Die Freundschaft des früheren Kronprinzen haben diesem durch die Veröffentlichung des Schreibens einen zweifelhaften Dienst erwiesen. Der frühere deutsche Thronfolger wünscht Erlaubnis, nach seinem kleinen Gute in Schlesien zurückzukehren, wo er als Landwirt leben möchte. Er sollte darüber aufgeklärt werden, daß Deutschlands Stellung zum Ausland, namentlich aber die Haltung

Frankreichs einen solchen Schritt sehr wenig rätlich erscheinen läßt, weil seine Anwesenheit in Deutschland der bereits großen Bürde des deutschen Volkes neue Schwierigkeiten hinzufügen würde.“
 — Wie in „Wert und Reederei“ mitgeteilt wird, unterhielt die Deutsche Luftreederei im 1921 regelmäßige Luftpostverbindungen Berlin-Dresden, Berlin-Dortmund, Hamburg-Westerland, Berlin-Swinemünde, in Betriebsgemeinschaft mit der holländischen Luftfahrtgesellschaft Hamburg-Rotterdam und mit der Danziger Luftreederei, Danzig-Memel-Riga. Ferner wurden zur Zeit der Messen die Strecken Berlin-Leipzig, Berlin-Breslau, und Hamburg-Lübeck gestiegen. Insgesamt wurden von der Deutschen Luftreederei im Luftpostdienst etwa 2000 Flüge ausgeführt, 600,000 Kilometer zurückgelegt, 2000 Passagiere und 19,000 Kilo Post befördert. Das gesamte Material wird jetzt in der Winterzeit sorgfältig geprüft und instand-gesetzt, um bei Wiederaufnahme des Luftverkehrs im März 1922 die Sicherheit des Betriebes zu gewährleisten.
 — Bei Ruhestörungen, die sich in Petersburg in Schlesien abspielten, sind, wie nach Berlin berichtet wird, zwei französische Soldaten gefallen, fünfundzwanzig verwundet worden; auch auf deutscher Seite sollen Verluste sein.
Hamburg. Die Hamburger Reedereien sollen beabsichtigen, einen Zusammenschluß aller deutschen Reedereien zu einem einzigen großen Verband herbeizuführen, der dann die schwarz-weiß-rote Flagge als Reedereiflagge führen könne.
Wien. Nach einer Mitteilung des Vermögensverwalters des Hauses Habesburg, Dr. Schager, besteht die Absicht, dem Kaiser Karl und Familie über das Frühjahr Aufenthaltserlaubnis für die englische Insel Wight zu bewilligen, wo ihm ein Lord ein Schloß zur Verfügung gestellt habe. Alle drei Monate werde der englische Hochadel ein Ehepaar als Oberhofhalter delegieren. Zurzeit verlehnen dieses Amt auf Madeira Graf und Gräfin Hunyadi. In diesem Zusammenhang werden Mitteilungen über den jetzigen Aufenthalt der verschiedenen Habsburger gemacht, sowie über ihre späteren Absichten. Von den Erzherzögen bleiben der Großmeister des Johanniterordens Eugen in Basel, Peter Ferdinand in Luzern, der Bruder des Exkaisers Max, sowie der frühere Oberkommandant der österr.-ung. Armee Friedrich in Tegernsee, Erzherzog Albrecht, nach der Abkündigung Karls der Kronpräsident Ungarns, mit seiner Mutter in Budapest, wo auch Erzherzog Josef verbleibt, der vor Albrecht Thronkandidat war; Erzherzog Leopold Salvator, der vor dem Kriege Generalinspektor der Artillerie war, aber abgesetzt werden mußte, lebt in einem kleinen Landhaus bei Barcelona in schwierigen finanziellen Verhältnissen. Aufenthalt in Oesterreich durften nur die Erzherzöge Josef Ferdinand und Heinrich Ferdinand nehmen, die auf ihre Zugehörigkeit zum Hause Habsburg verzichtet haben. Die Mutter Karls, Erzherzogin Maria Josefa, weilt, obwohl sie aus der Schweiz ausgewiesen ist, noch in Luzern, da ihr kein anderer Staat eine Einreiseerlaubnis er-



Papst Pius XI.

Sonntag, den 12. Feb., wurde Se. Heiligkeit Papst Pius XI. in Gegenwart der Kardinalen, einer großen Menge von Bischöfen und Priestern und Vertretern der weltlichen Mächte in der St. Peters-Kirche zu Rom feierlich gekrönt. Die Tagespresse berichtet, daß etwa 200,000 Personen der imposanten Feierlichkeit beiwohnten. Der Kardinaldiakon Fera hatte die Ehre, dem neuen Papste die Tiara (dreifache Krone) aufs Haupt zu setzen. Nach der kirchlichen Feier, die sich weit nach 1 Uhr hinauszog, segnete der Papst vom Balkon aus die Menschenmassen auf dem St. Peters-Platz. — So hat denn der Vatikan wieder einen Gefangenen und die kathol. Kirche wieder ein sichtbares Oberhaupt erhalten. Möge dem neuen Stellvertreter Christi auf Erden eine lange und segensreiche Regierungszeit beschieden sein!

teilt; sie möchte gern bei ihrem Bruder, Prinz Max von Sachsen, der in Freiburg ein höheres Priesteramt bekleidet, Aufenthalt nehmen, bekam aber noch nicht das deutsche Passivum. Auch die Erzherzoginnen Maria Annunziata und Maria Theresia konnten die Schweiz mangels anderweitiger Einreisebewilligungen noch nicht verlassen.
London. Auf die Angriffe, die in letzter Zeit gegen Ministerpräsident Lloyd George laut werden, antwortete Lordkanzler Lord Birkenhead in einer Verammlung konservativer Parlamentsmitglieder. Der Lordkanzler nahm die Regierungs-Koalition entschieden in Schutz und sprach die Ueberzeugung aus, daß diese noch sechs oder sieben Jahre am Ruder bleiben werde. Als ihre größte Leistung bezeichnete er die Lösung der irischen Frage, die eine dauernde Abhilfe gegen die „Torheiten, Mißgriffe und Verbrechen von Jahrhunderten“ bedeute. In diesem Zusammenhang sprach der Lordkanzler sich mit höchster Anerkennung über die irischen Führer A. Griffith und M. Collins aus.
 — Deutschland hat den Alliierten bereits viel bezahlt — mehr als dreimal soviel, als Frankreich ihm vor 50 Jahren gezahlt hat — und dieses kann noch viel mehr zahlen. Aber Deutschland vermag die ungeheuren Summen nicht zu bezahlen, welche die Alliierten von ihm verlangen, erklärte Sir Leo Chiozza Money, der ehemalige parlamentarische Sekretär des britischen Ministeriums für Schifffahrt. Um Europas und der Welt willen empfahl Sir Leo eine verständige Abänderung deutscher Entschädigungen, in Verbindung mit der gesamten Frage internationaler Ver-

schuldung. Sir Leo gab eine Reihe von Gründen an, um zu zeigen, daß Deutschland die ungeheure Rechnung der Alliierten nicht bezahlen kann. Vor dem Kriege sagte er, hatte Deutschland einen erheblichen Ueberfluß von Einfuhr, denn seine Warenausfuhr war nicht groß genug, um für seine Einfuhrbedürfnisse zu bezahlen. Dieser Ueberfluß wurde durch die Schifffahrtsdienste bezahlt, indem Deutschland die zweitgrößte Handelsflotte der Welt besaß, sowie durch Zinsen von seinen ausländischen Kapitalanlagen. Zudem hatte es die großartigen mineralischen Hilfsquellen von Elsaß-Lothringen. Es gibt nur ein Mittel, wodurch Deutschland eine Entschädigung bezahlen kann, nämlich durch Ausfuhr. Es muß den Einfuhrüberschuß der Zeit vor dem Krieg in einen riesigen Ueberfluß von Ausfuhr verwandeln. Aber Deutschland ist jetzt ein verarmtes Land, ohne Elsaß-Lothringen, ohne die Saarzone, ohne Schiffe, ohne die meisten seiner ausländischen Kapitalanlagen. Wie kann dies kleinere, ärmere Land die Welt mit Waren überschwemmen, in einem Maßstab, der undenkbar ist, als es ein größeres und reicheres Land war? Der Verbrauch des durchschnittlichen Deutschen kann durch Besteuerungen eingeschränkt werden, um Ausfuhr zu erhöhen. Aber selbst im Jahre 1913 war das Einkommen im Durchschnitt auf den Kopf der Bevölkerung geringer als 12 Schilling die Woche und die verhältnismäßige Zahl ist heute, in Gold- und nicht in Papiermark berechnet, viel geringer. Das Interesse der Welt erheischt eine Ermöglichung der Entschädigung auf Zahlen, welche Deutschland be-

zahlen kann. Dies würde zu einer Ausfuhr von Deutschland in einem so mächtigen Strom von Waren führen, wie ihn die Weltmärkte ohne Störung aufzunehmen vermögen.
 — Seit Weihnachten sind in England und Wales 13,000 Personen der Grippe erlegen. Die Epidemie ist im Abnehmen.
 — In London gibt es in den hohen Kreisen viele schlaflose Nächte. Zu Hause ist nicht alles in Ordnung. Die Arbeitslosen saugen das Schaumant leer und der britische Handel liegt im Sterben. Großbritannien muß vom Weltmarkt leben — sonst hat es nichts. Dazu kommt jetzt die wachsende Unruhe in Indien und Ägypten. In Irland hat man nach 700 blutigen Jahren den Frieden gefunden. So leicht geht es nicht in den mohammedanischen Kolonien. Die kann das britische Imperialismus nicht über Nacht in selbständige Dominion umwandeln. Aber in beiden Ländern gäbe eine schreckliche Revolution — eine Revolution, welche die britischen Staatsmänner durch Schrecken bekämpfen wollen. Wenn sie das tun, so sieht die Welt furchtbare Szenen entgegen. England kann im Notfall brutal und rücksichtslos sein. In der Vergangenheit war das aber leichter. Die Welt sieht nicht mehr so ruhig zu, wie im letzten Jahrhundert. Auch müssen die Regierungsführer an das eigene Volk denken. Die Stimmung in London, Manchester und Liverpool hat viel dazu beigetragen, daß Lloyd George in Irland Frieden machte. Dasselbe Sympathie zeigt sich jetzt schon für das unterdrückte Ägypten und Indien. Während der Prince of Wales in Indien den Mohammedaner Staat Bhopal besuchte, kam eine Aufstand vor. In der französischen Siedlung in Indien, Pondichery, gibt es ebenfalls; ein ernstlicher Aufstand wird von dort gemeldet.
Woskran. Ein Vorschlag des Nicolai Lenin, die Sowjet-Armee auf die Hälfte zu reduzieren und so den Ber. Staaten guten Willen zu beweisen, ist, wie eine Moskauer Depesche an den „Sozial-Demokrat“ besagt, vom Zentral-Exekutiv-Ausschuß abgelehnt worden. Leon Trotzky, Kriegskommissar, sprach sich gegen Verminderung des Heeres aus, erklärend, daß Rußland angegriffen würde, sollte es abtun. Trotzky opponiert auch der Genauer Konferenz, die er als eine Falle bezeichnet.
 — Die russische Sowjetregierung geht weiter als die Ber. Staaten bei der unterlassenen Anerkennung des Völkerbundes. Die Russen geben überhaupt nicht zu, daß die Liga vorhanden ist. In ihrer diplomatischen Korrespondenz wird die Liga stets der „jogenannte“ Bund von Völkern genannt. In einer Note an Finnland wird die Liga neunmal erwähnt und nur ein einziges Mal in hierbei der Zusatz „jogenannt“ vergriffen.
Belgrad. Jugoslawien. Das jugoslawische Verkehrsministerium hat mit der deutschen Regierung einen Vertrag zur Anschaffung von 100 Lokomotiven für Schnellzüge, 200 Lokomotiven für Personenzüge, 100 Lokomotiven für Lastzüge und 50 Wandverleerlokomotiven abgeschlossen. Alle diese Maschinen verstehen sich in normaler Spurweite. Ebenso wird Deutschland

an Jugoslawien weiters liefern: 4000 geschlossene, 3500 offene Roblentender und 1500 Steinwaggone.
Australien. Der Schriftsteller W. Somerset Maugham, der soeben von einer langen Reise zurückgekehrt ist, hat auf einer Insel in der Arakura See zwischen Australien und Neu Guinea einen Einfiedler entdeckt. Dieser Mann, ein Engländer, lebt seit dreißig Jahren ganz allein auf der Insel, auf die er durch einen Schiffbruch verschlagen wurde. Er lebt von Hühnern, die er züchtet, Fischen und Obst.
Bloemfontein, Südafrika. General Christian de Wet, der Oberbefehlshaber der Bundesfrei-kämpfer im Jahre 1899, ist in seinem Heim in Dewetsdorp gestorben. Christian de Wet war im Jahre 1854 geboren. Er diente im ersten Burenkrieg mit England und erhielt im zweiten zunächst ein unbedeutendes Kommando. Später aber trat er anstelle des Generals Cronje und seine Operationen gegen die Briten zeigten erhebliches strategisches Geschick. Seine Streitkräfte überrumpelten und vernichteten isolierte britische Posten, während die Abteilungen des Feindes vergebens versuchten ihn zu umzingeln. Kurz nach Ausbruch des Weltkrieges stand de Wet an der Spitze eines Aufstandes im Orange-Freistaat und Transvaal, die jedoch rasch unterdrückt wurden. De Wet wurde gefangen, wegen Hochverrats verurteilt, jedoch schon nach 6 Monaten in Freiheit gesetzt.
Rom. Einhundertundzwei Personen kamen ums Leben, zahlreiche andere sind verletzt, dadurch, daß ein Eisenbahnzug unter einer Lawine bei Strogama begraben wurde. Die Opfer der Katastrophe sind zumeist Bauern, Arbeiter und Eisenbahnbeamte.
Wiljensbed, h. Niederlande, Holland. Der Graf Hensbroek'sche Rentmeister Heinrich Koojen ist am 21. Dezember im Alter von 78 Jahren gestorben. Schloß Wiljensbed in der Provinz Limburg, Holland, wurde von dem Eigentümer nach Ausweitung der Reichtümer aus Deutschland diesen zur Verfügung gestellt und war während 50 Jahren das Studienhaus der deutschen Provinz.
Berlin. Die deutsche Regierung wurde von den alliierten Gesandten benachrichtigt, daß jene Abschnitte des Berliner Vertrages, die sich auf die Ablieferung aller militärischen Flugzeugmaterialien beziehen, nunmehr vollständig erfüllt sind. Es ist deshalb den Deutschen vom 5. Mai an wieder gestattet, Flugzeuge für Handels- und Privatgebrauch herzustellen und einzuführen.
 — Deutschland hat bereits mit dem Beginn des ersten Weltkrieges das Abbelegen begonnen, das wieder, wie vor dem Kriege, die ganze Welt umspannen wird, wie von Hensbroek'sche Rentmeister in Erfahrung gebracht wurde. Direkte Abbelegungsverbindungen zwischen New York und Deutschland wird im Oktober nächsten Jahres wieder aufgenommen werden.
 — Im nordwestlichen Deutschland herrscht die größte Kälte seit 60 Jahren. Die Eismündung ist fast ganz zugefroren und viele Schiffe liegen im Eis fest. Eisbrecher sind machtlos. Die Schifffahrt ist so gut wie unterbunden.

Die Bartholomäusnacht

Ein Roman von Honoré de Balzac

Fortsetzung

Du erzahlte ausführlich die Begebenheiten von Toulon, die zum Siege der Katalanen in St. Denis...

In hohem Grade überrascht es mich, fuhr er fort, aus dem Munde der Katholiken zu vernehmen die Mitteilung der Katalanen...

Beza wart einen vorbreitenden Seitenblick auf den jungen Mann, dessen Frage ihn zu überraschen schien.

Glaube mir eine Bescheinigung, Herr Marquis! Hatte ich nicht geurteilt, und nur das Bestehen des Staates notwendig, das Mörder, Strakenräuber und dergleichen Verbrecher getötet werden?

„Ohne Zweifel!“

„Beschalt denn, Herr Marquis? Beschalt, ohne Zweifel?“

„Welche gewöhnlichen Verbrechen inwiefern sind mit der rühmlichen Ordnung im Einklang?“

„Katholiken, protestantische Götzenkulten! Was ist ein großer, erhabener, heiliger, — die rühmliche Ordnung der Menschen, oder die ethische Ordnung Gottes? Mein Herrgott, oder göttliche Wahrheiten? Ich möchte keinen Widerspruch, wenn ich sage die göttliche Wahrheit, die göttliche Offenbarung, sei ebenfalls über menschlichen Gesetzen und Einrichtungen erhaben als Gott erhaben ist über die Menschen. Wenn nun das Gesetz Verbrechen wider den Staat, wider das Eigentum, mit dem Tode bestraft, dann müssen Verbrechen wider Gott und seine Offenbarung, — Soll derjenige, welcher Gottes Majestät beleidigt, nicht mit dem Tode büßen, wenn schon der gewöhnliche Majestätsverbrecher diese Strafe erleidet?“

Diese Redewendung des Befehlens gegen Selbst und Götzen, eben noch von Kinnern als Brautjungfer beurteilt, war für ihn neu und überraschend. Wenn er bedachte, daß Maria-Maria mit Recht von den Hugonotten verbannt werden konnte, aus keinem anderen Grunde, als weil sie eine rechte Katholikin war, so empörte sich sein Inneres gegen eine solche Brautjungfer.

Schwermut ging er an Bezas Seite, das Bemerkende überlegend und nach Worten suchend, die von Empörung vor der Härte des Magisters als richtig behaupten konnten.

„Mithin bestand sich das Verbrechen der Katalanen von St. Denis in voller Uebereinstimmung mit Calvin,“ fuhr Beza nach einer langen Pause fort. „Und Calvins Verfahren gegen Verlecher und Atheisten händelt sich in Uebereinstimmung mit Gottes Befehlen an die Juden, zur Ausrottung der Heiden.“

„Wenn ich dies so verhält,“ sagte Kinnern mit verhaltener Entschlossenheit, „dann handeln die rühmlichen Protestanten loblich und ganz im Sinne Calvins, wenn sie Katholiken erschlagen, deren Kirchen und Klöster verbrennen, Mönche und Nonnen ermorden.“

„Ohne Frage, — wenn sie es tun in lauterer, heiliger Absicht.“

„In heiliger Absicht, Herr Magister?“

„In der Absicht, die Statuen der Abgötterei zu vernichten, hartnäckige Verlecher und Gotteskinder auszutünnen.“

„Und wenn die Katholiken ebenso handelten? Mit welchem Rechte können wir uns dann über ein gleiches Verfahren gegen die Protestanten beklagen? Du hörte ich aus dem Munde unserer Prediger Verdammungsurteile und Flüche über die spanischen Inquisitionen, und den König Philipp als Tyrannen und blutdürstigen Mörder schildern. Warum denn? König Philipp von Spanien und seine

Quantitäten haben ebenso fromme Männer, wenn sie Protestanten verfolgen und tödlichen, wie Protestanten fromme Leute sind und nach Gottes Willen handeln, indem sie Katholiken verfolgen und ausrotten. Welches Recht hat alle, Herr Magister!“

„So das Recht, wenn man es nicht hat, — wenn zwei das Rämliche tun, ist es doch nicht das Rämliche, erwiderte Beza. „Bei gleichem Verfahren besteht doch ein wesentlicher Unterschied. Die Protestanten verfolgen und ermorden Rechtsgläubige, Kinder Gottes, — die Katholiken verfolgen und ermorden Verlecher, Gotteskinder, Feinde Gottes.“

„Nach Eurer Auffassung, Herr Magister! Die Katholiken sind von unserer Verlecher ebenso überzeugt, wie wir von der Verlecher der Katholiken. Hatten sie Calvign als Verlecher erkannt, so dürften wir ihnen keine Vorwürfe machen; denn sie hatten nur gehandelt nach Calvigns eigener Grundriss.“

„Die Verlecher sind aber nicht wir, sondern die Katholiken,“ sagte Beza.

„Die Katholiken behaupten das Gegenteil, Herr Magister!“

„Mit Recht! Die katholische Kirche behauptet nicht die Merkmale der wahren Kirche.“

„Genau dasselbe behaupten die Katholiken von der protestantischen Kirche, — dazu mit dem Vorzeichen einer fünfzigjährigen Erfahrung vor der Geburt des Protestantismus. Am Ende dieser fünfzigjährigen Jahre können also nur die Katholiken im Besitze der wahren Kirche gewesen sein.“

Beza machte eine lebhaftere Bewegung des Widerpruchs und eine formliche theologische Disputation drohte. Da verbotene das ungestüme Dessein einer Tür das unruhige Wortgeplänkel.

„Heiligen Schrittes betrat Coligny das Wohnzimmer, und zwar in einem Zustande der Aufregung und Verwirrung, den seine gewöhnliche Ruhe nicht erwarten ließ. Seine Augen sahen suchend durch den Raum, seine Rechte hielt den Dolch im Gürtel fest umspannt. Einige Schritte hinter ihm folgte Nutremont.“

„Hugo,“ rief er dem Marquis zu, ohne Bezas Rücklage zu beachten, „wie viele Edelknechte sind gegenwärtig hier?“

„Fünfzehn Gasse,“ antwortete Kinnern. „Die übrigen verließen heute in der Frühe das Schloß.“

„Die Königin naht mit Valafre und einem ganz ungewöhnlich starken Gefolge meinem Hause, in einkündlicher Absicht, — ohne Zweifel,“ rief Coligny hervor. „Ein Erlaube überbrachte mir eben die Kunde, — und wir sind wechlos!“

Beza erblühte und fuhr einige Schritte zurück.

Die Augen des jungen Marquis brannten Licht an, während seine Rechte den Schwertgriff faßte.

„Ein tüchtiger Ueberfall der Katholiken!“ rief Coligny erwidert. „Schon einmal waren Meuchler gedungen gegen mich, — jetzt führt die Königin selbst ihre Mordgesellen heran.“

„An Gotteswillen, gnädigster Herr, stehen wir, bevor es zu spät wird!“ rief Beza, bleich vor Schrecken.

„Nehmen, — vor einem Weibe, — aus meinem Hause fliehen? Nein,“ verbot er dem Admiral. „Aber die Sturmglöcke lautet. Rufe die Bauern zu den Waffen. Die Fremde soll erfahren, daß Colignus Leben wohl behütet ist in Mitte seiner getreuen Glaubensbrüder.“

„Halt!“ gebot Herr Arthur, als sich der Leutnant entfernen wollte. „Kaspar, ich beschwöre dich, keine Uebereilung, die Furcht verrät und lächerlich macht! Unmöglich kann die stolze Tochter der Medici einen Handstreich ausführen wollen, der sie beschimpfen müßte.“

Hugo, mein Hugo, keinen Schritt weiter! Die Sturmglöcke, — ha, das gäbe ein Geplöte! Kaspar, so nimm doch Vernunft an!“

„Die Sturmglöcke,“ wiederholte der Admiral.

„Hugo, bleibe, — Kaspar schämte sich!“ rief Nutremont, den Marquis zurückhaltend. „Keine Glocken, — keine Lächerlichkeit! Die Königin naht keineswegs in feindlicher Absicht, — im Gegenteil! Da fällt

mit ein. Kann verleihe ich Valafre's dunkle Andeutungen, die er vor einigen Tagen in meinem Schloße fallen ließ, — auf eine Verhöhnung ist es abgesehen.“

Der Admiral nickte bestimmend. Seine Anrede wich kaltem Bedacht, und ein höhnisches Lächeln spielte um seinen Mund.

„Du konntest recht haben! Die alte Königin ist ja unerschöpflich in solchen Friedensverträgen.“

„So ist von ich von den freundlichen Absichten der Majestät überzeugt, daß ich Wort und Leben für deine Sicherheit verpfände,“ sprach der Graf.

„Danke, Arthur! Du hast mich vor einer überreifen Maßregel bewahrt, die allerdings lächerlich machen konnte. Um, Sturm lauten gegen eine Frau, die als Friedensstauwe naht. Dennoch konnte ich die Maßregel rechtfertigen durch die Tücke unserer Feinde, — nicht unbegründet war mein Mißtrauen. Kleiden wir uns demnach in Friedensgewänder und in gastfreundliche Mienen, zum Empfang künftlicher Gäste!“

„Herr Admiral, gestattet mir ein mahnendes Wort für Eure Sicherheit!“ sagte Beza, im Tone dringender Vorstellung. „Das plötzliche Erscheinen der Königin, an der Spitze einer außerlesenen Streitmacht, kann für uns nur das Schlimmste bedeuten. Schon die Gegenwart des Herzogs Heinrich von Lothringen, Eures unverföhnlichen Todfeindes, erklärt alles. Denket drei Jahre zurück, an die Versammlung von Moulins. Dort habt ihr durch einen Eid von der Schuld am Meuchelmord an des Herzogs Vater Euch gereinigt. Alle Gassen, selbst der Kardinal, gaben Euch demzufolge den Friedenskuß. Nur der Herzog von Lothringen kam nicht zur Verhöhnung. Dem Völder seines Vaters schwor er Rache. Jetzt kommt er, den Schwur zu lösen. Darum fliehet — fliehet vor dem Mordstahl des nahenden Mörders!“

„Ihr redet, wie ein Mensch, der Angst hat,“ sprach Nutremont geärgert. „Kaspar, höre nicht auf ihn! Verachte die Vorstellungen eines Predigers, der wohl die Bibel zu deuten vermag, nicht aber die Schritte und das notwendige Verhalten einer Königin von Frankreich. Wie? Unsere Majestät, die hochgemutete Katharina von Medici, sollte an der Spitze einer Mörderbande einen einsamen, wehrlosen Mann überfallen? — Lächerlich — dumme, — abgesehen! — Nochmals, — mein Wort und mein Leben für deine Sicherheit!“

Nach Ueberwindung der Einreden, welche auf Coligny die erste überraschende Kunde vom Herannahen der Königin hervorgebracht, war er so fest von der Ansicht Nutremonts überzeugt, daß Bezas Warnung seinen Entschluß nicht zu erschüttern vermochte.

„Beruhigt Euch, Herr Magister!“ sprach er. „Wir stehen unter Gottes allmächtigem Schutze, — abgesehen von der sicheren Bürgschaft meines einflussreichen Freundes des Hugo,“ wandte er sich an den Marquis. „Du erwartest mit den Augen am Portal und geleitest sie nach dem großen Saal, wo ich die Majestät empfangen werde.“

Nach diesen Worten verließ er mit Nutremont das Zimmer.

Katharina von Medici.

Nach allgemein ist das Verdammungsurteil der Geschichte über Katharina von Medici, die junge Witwe Heinrichs II. von Frankreich. Diese Königin wird dargestellt als eine Verkörperung italienischer Anstalt, selbstüchtiger Politik und Grausamkeit. Ohne Zweifel ist ein solches Urteil einseitig und übertrieben.

Die italienische Prinzessin Katharina, aus dem Geschlechte der prachtliebenden Medici, war sehr jung mit einem Monarchen vermählt worden, der sie nicht liebte. Nach dem frühen Tode ihres Gatten trat sie aus der Verborgenheit und demütigen Stellung hervor, in der Blüte ihrer Jahre, schön, majestätisch, geliebt von ihren Söhnen, welche sie vollkommen beherrschte. An die Spitze der Regierung eines überaus schwierig zu

lenkenden Reiches gestellt, zeigte sie ungewöhnliche Geistesgaben, sowie einen stark ausgeprägten Zug für unbeschränkte Gewalt.

„In hohem Grade überrascht es mich, fuhr er fort, aus dem Munde der Katholiken zu vernehmen die Mitteilung der Katalanen...“

„In hohem Grade überrascht es mich, fuhr er fort, aus dem Munde der Katholiken zu vernehmen die Mitteilung der Katalanen...“

„In hohem Grade überrascht es mich, fuhr er fort, aus dem Munde der Katholiken zu vernehmen die Mitteilung der Katalanen...“

„In hohem Grade überrascht es mich, fuhr er fort, aus dem Munde der Katholiken zu vernehmen die Mitteilung der Katalanen...“

„In hohem Grade überrascht es mich, fuhr er fort, aus dem Munde der Katholiken zu vernehmen die Mitteilung der Katalanen...“

„In hohem Grade überrascht es mich, fuhr er fort, aus dem Munde der Katholiken zu vernehmen die Mitteilung der Katalanen...“

„In hohem Grade überrascht es mich, fuhr er fort, aus dem Munde der Katholiken zu vernehmen die Mitteilung der Katalanen...“

„In hohem Grade überrascht es mich, fuhr er fort, aus dem Munde der Katholiken zu vernehmen die Mitteilung der Katalanen...“

„In hohem Grade überrascht es mich, fuhr er fort, aus dem Munde der Katholiken zu vernehmen die Mitteilung der Katalanen...“

„In hohem Grade überrascht es mich, fuhr er fort, aus dem Munde der Katholiken zu vernehmen die Mitteilung der Katalanen...“

„In hohem Grade überrascht es mich, fuhr er fort, aus dem Munde der Katholiken zu vernehmen die Mitteilung der Katalanen...“

„In hohem Grade überrascht es mich, fuhr er fort, aus dem Munde der Katholiken zu vernehmen die Mitteilung der Katalanen...“

„In hohem Grade überrascht es mich, fuhr er fort, aus dem Munde der Katholiken zu vernehmen die Mitteilung der Katalanen...“

„In hohem Grade überrascht es mich, fuhr er fort, aus dem Munde der Katholiken zu vernehmen die Mitteilung der Katalanen...“

„In hohem Grade überrascht es mich, fuhr er fort, aus dem Munde der Katholiken zu vernehmen die Mitteilung der Katalanen...“

„In hohem Grade überrascht es mich, fuhr er fort, aus dem Munde der Katholiken zu vernehmen die Mitteilung der Katalanen...“

„In hohem Grade überrascht es mich, fuhr er fort, aus dem Munde der Katholiken zu vernehmen die Mitteilung der Katalanen...“

„In hohem Grade überrascht es mich, fuhr er fort, aus dem Munde der Katholiken zu vernehmen die Mitteilung der Katalanen...“

Schiffskarten! Geldüberweisung! Verwandte aus Europa!

(Auch aus Russland) Wir verkaufen Schiffskarten nach und von allen Teilen der Welt.

Geld-Überweisungen für Europa zu günstigsten Bedingungen. Ausländische Wertpapiere. Feuer-, Lebens-Versicherungen, etc. Besonderen Vertreter in Moskau für russische Auswanderer.

„Food Drafts“ nach Russland! (Preis: je zwölf Dollar.)

The Dominion Ticket & Financial Corporation, 676 Main Street — Limited — WINNIPEG, MAN. BANKERS, STEAMSHIP AND OFFICIAL RAILWAY AGENTS. Autorisiertes Kapital \$300,000.00. Gesamtaktiva \$700,000.00. Deutsche Abteilung: G. L. Maron.

Atelier für Kirchliche Kunst

Entwürfe und Modelle — Herstellung und Import Altäre — Kanzeln — Kommunion-Bänke — Kreuzweg-Stationen — Heiligen-Statuen — Messgewänder Gold-Silber- u. Messing-Gegenstände — Glasmalereien — Kirchenfenster-Stiftungen werden ausgeführt. — Church Art Studio — REGINA, SASK.

MONEY Is Your Real Harvest Put it and keep it safe in our Bank

The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest. If you make \$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if you make \$5,000 a year and deposit and keep \$500 of it, you have something. If you keep this up for a few years, you will have money and it will grow and protect you and yours in the future.

Get the habit of depositing some money REGULARLY It is a GOOD HABIT. We invite your account. — COME IN. WE WILL WELCOME YOU. —

BANK OF HOCHELAGA

Head Office: Montreal Established in 1874 Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00 Total Assets \$71,000,000.00. HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager. MÜNSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager. ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

Hargartens Drug Store — Bruno, Sask.

besorgt täglich Postbestellungen aller Art nach allen Teilen Saskatchewan. Wir erhielten soeben eine größere Sendung Ausländische Medizinern welche wir jetzt unseren werthen Kunden zu folgenden Preisen portofrei zufenden können:

- Adler-i-ka gegen Verstopfung u. verunreinigtes Blut, 1.65
Sagine (Wolframs), ein antiseptisches Mittel, 2.05
Sagine (Wolframs), Kapseln gegen Verstopfung, 2.55
Sagine (Wolframs), Natarth-Mittel, 1.25
Hargartens Colic Relief für Pferde, 1.00
Hargartens Antiseptic Lotion für Pferde, 1.00
(Letzteres wird gebraucht wie Creolin, ist aber kräftiger und besser.)
Sanjords Balsam of Myrrh, große Flasche, 1.30
Summi-Wasserflaschen, (2 qts.), von \$2.00 aufwärts.
Eine solche Gelegenheit wird sich so bald nicht wieder bieten!

W. F. Hargarten Apotheker und Chemist — Bruno, Sask.

POSTBESTELLUNGEN PROMPT BESORGT

Kauft in den Geschäften, die hier inserieren!

Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment. For further particulars apply in person or by letter to Henry Bruning, MÜNSTER, SASK.

Wort und keine Miene ihren tiefen Groll gegen den Admiral, für den sie von aufrichtiger Freundschaft durchdrungen schien.

Marquis Hugo von Riviere hatte die anwesenden Edelleute um sich versammelt und ihnen Colignys Wunsch mitgeteilt, die Königin am Portal zu empfangen. Die meisten von ihnen unterzogen sich mit Widerstreben dieser Aufgabe.

„Das ist eine harte Ruß, die wir knaden sollen,“ sagte ein mürrischer Graubart. „Indessen, — der Admiral will es, und wir gehorchen. Doch vorziehen mag sich der Admiral, daß er nicht in die Schlingen dieser arglistigen hübschen Schlange gerät.“

„Der Admiral gehorcht keinem anderen Beweggrunde, als jenem des Anstandes, welchen Rittersitte den Frauen gegenüber vorschreibt,“ entgegnete der Leutnant. „Für uns aber ist es Ehrensache den Admiral würdig zu vertreten. Ich bitte die Barone mir zu folgen.“

Nach diesen Worten verließ er mit den Edelleuten das Zimmer und begab sich nach dem Portal des Schlosses. Raum dort angelangt, ritt Katharina in den Hof, ihr zur Seite Herzog Heinrich von Guise, vom Scheitel bis zur Fußsohle in Stahl gehüllt. Auch heute trug die Königin Witwengewänder und auf dem schwarzen Barett eine wallende weiße Feder, letztere wohl mit Berechnung; denn Partesfarbe der Hugenotten war „Weiß“.

Der Herzog schwang sich rasch aus dem Sattel, und der Boden dröhnte unter der Wucht dieser geharnischten Reckengestalt. Auf seine Hand gestützt, glitt Katharina mit einer Gewandtheit vom Sattel, welche Zeugnis gab von ihrer Gewandtheit, mit Männern in den Kampf zu reiten, durch ihre Gegenwart und das Beispiel ihrer Unerfahrenheit, Mut und Tapferkeit der Ritter zu entflammen. Ihr Angesicht verriet noch Spuren verblühter Schönheit, während die glänzenden schwarzen und geistreichen Augen von ihrem Zauber nichts verloren hatten. Ihr Wuchs war schlank, ihre Haltung voll Würde und Majestät. Sie hatte die Hand des Herzogs festgehalten und blickte mit so aufrichtig scheinender Huld dem Fürsten in die Augen, daß auch dem schärfsten Beobachter der Groll entgegen mußte, der in Katharinas Brust gegen die Guisen schlummerte. Von allen hochstrebenden Reichsgroßen glaubte sie namentlich das Herzogsgelecht von Lothringen fürchten zu müssen, obschon daselbe mit dem Königs- hause verschwägert war.

„Weiter,“ sprach sie leise, im Tone der Bitte, „gedenket Eures Verprechens! Gebietet den Wallungen des Blutes; — vergesst in dieser wichtigen Stunde Bergangenes, — beherrscht Euch ritteilich im Dienste Frankreichs!“

Eine dunkle Blut schoß in Valafres Gesicht, wobei ihm die Lippen zuckten. Er sprach kein Wort, drückte jedoch seinen Gehorsam durch eine stumme Verbeugung aus.

Katharina wandte sich nach dem Schlossportal, aus dem eben die Edelleute hervortraten. In trotziger Haltung und finsterner Miene empfingen sie „die Fremde“, zu deren Untergang sie wiederholt sich verschworen hatten. Nur einige grüßten durch stumme, knappe Verbeugung die Beherrscherin Frankreichs, während die übrigen steif stehen blieben und keineswegs den Groll zu verbergen trachteten, den sie erfüllte.

Katharina entgingen nicht die Gefühle der feindsüchtig gesinnten Barone. Desto huldvoller war ihr freundliches Mienspiel, desto gnädiger und herablassender ihr Lächeln.

„Majestät!“ begann der Leutnant Colignys, „mir wurde der ehrenvolle Auftrag, Euch im Namen des Schlossherrn zu empfangen und alhier willkommen zu heißen. Die unerwartete und plötzliche Ankunft Eurer Majestät verhinderte den Admiral, persönlich den hohen Gatt zu begrüßen. Gestattet, daß ich Euch nach dem großen Saale geleite.“

Katharina verstand sehr wohl den Sinn eines Empfanges, den Riviere in ichonende Form gekleidet hatte. Der stolze Coligny, von allen hochfahrenden Edelleuten der

starrköpfigste, erwartete seine Königin und ließ sich nicht herab, derselben auch mit einem Schritt entgegen zu gehen. Wohl in der Absicht, den Admiral das Verleedende seines Benehmens fühlen zu lassen und in der Voraussetzt, daß ihre Worte ihm hauerbracht würden, sprach sie zu Riviere: „Ben bevorzugte Fürst Chatillon, die Königin von Frankreich zu empfangen?“

„Den Marquis Hugo von Riviere!“ antwortete der junge Mann, nicht ohne Selbstbewußtsein in Blick und Haltung.

„Saget die Güte, Herr Marquis!“ sprach sie mit einer leichten Handbewegung.

Hugo verbeugte sich und schritt voran. Ihm folgte die Königin, deren Schleppe die Hofdame trug. Herzog Heinrich ging dicht an Katharinas Seite, oder vielmehr, letztere blieb dem Fürsten sehr nahe und stützte sich beim Ersteigen der Wendeltreppe, auf dessen Hand.

Aber es war notwendig, den Herrn um diesen Dienst zu bitten. Nicht ohne Besorgnis gewahrte sie des Herzogs trüben Ernst, der bei jedem Schritte wuchs, rasch in eine Gemütsbewegung übergehend, deren Festigkeit im Zucken der Gesichtsmuskeln und im Flammieren der Augen sich äußerte. Genau betrachtet, war es für den Sohn keine geringe Aufgabe, einem Manne freundlich entgegenzutreten, auf dessen Anstiften, nach des Herzogs Ueberzeugung, sein Vater gemeuchelt worden. Hierzu kam Valafres ungewöhnliche Leidenschaftlichkeit, die Unbändigkeit und Macht seiner Empfindungen, welche im Verhältnis standen zur Leibesgestalt und Kräftestärke des Herzogs. Das Haupt etwas gebeugt, den Blick starr an den Boden geheftet, schritt er dahin, und selbst im Treit schienen sich die eingeschlossenen, vulkanisch tosenden Kräfte zu äußern; denn bei jedem Schritte erbehte das feste Mauerwerk des Ganges. Eisern war seine Gestalt, dräuend seine Haltung, keimeswegs gemildert durch den roten Helmbusch, dessen wallende Federn blaufarbig über den Rücken herabfloßen.

Die nachfolgenden Edelleute, genau mit den Beziehungen zwischen Guise und Coligny bekannt, errieten Valafres gegenwärtige Stimmung und warfen sich bedeutsame Blicke zu.

Der Zug gelangte vor eine Hügelküste, die von einem harrenden Diener geöffnet wurde. Ein lang gestreckter Saal tat sich auf. Der Admiral und Graf Autremont verbeugten sich vor der Königin.

„Bei der Rückkehr nach Paris, wollen wir nicht unterlassen, Euch im Vorbestimmen flüchtig zu begrüßen,“ sprach sie huldvoll.

„Ich schätze diese Auszeichnung Eurer Majestät nach ihrem ganzen Wert,“ entgegnete doppeltinnig der Admiral. „Seid willkommen in meinem Hause!“

Er hielt inne und warf einen fast scheuen Blick nach dem Herzoge, der sich anstrengte, bei dem Anblicke des Widers seines Vaters, die Fassung dürftig zu bewahren. Verhindern konnte er jedoch nicht, daß seine Augen absprechend glänzten und die Festigkeit des Gemütsstürmes dermaßen seine Glieder dehnte und erschütterte, daß in ehernen Tönen der Stahl seiner Rüstung knirschte.

Katharina verstand Colignys besorgten Blick und gewahrte nicht ohne Anruhe Guises Zustand.

„Wir reisen im Geleite unseres lieben Vaters, des Herzogs von Lothringen, dessen Besuch Euch Beweis vorhöflicher Gesinnung sein dürfte.“

„Eure Majestät kann meinerseits gleicher Reizung versichert sein,“ erwiderte Coligny.

Guise hob den Blick vom Boden und bestete die flammenden Augen auf den Admiral.

„Meine Gegenwart am Herde des Bürgerkrieges hat allerdings die Bedeutung friedlicher Absichten, insofern dieselben Frankreich treffen,“ sprach er mit rauher, von Leidenschaften bebender Stimme.

„Kann mein Entgegenkommen die zerstörenden Flammen dieses Herdes auslöschen, — ich bin bereit, — mein Hiersein beweist die Größe meiner Opferwilligkeit. Frankreich

höhnt und ächt in schweren Räten, es blutet aus zahllosen Wunden. Wohl, — mein Vaterland zu retten, zahle ich den höchsten Preis durch Selbstverleugnung, — gebe den letzten Rest meines Herzogsmantels dahin, meine Wunden zu verbinden. — Dagegen ist die Bemerkung wohl überflüssig, daß hierdurch Privatverhältnisse zwischen mir und dem Admiral nicht im geringsten verändert werden.“

Eine Gegenrede im gleichen Sinne schwebte auf Colignys Lippen. Katharina schnitt dieselbe ab, indem sie dem Grafen näher trat.

„Siehe da, Graf Autremont! Wie es mich freut, Euch hier zu beggennen!“

Sie reichte ihm vertraut, wie einem werten Bekannten, die Hand, welche Herr Arthur, das Knie beugend, mit den Lippen berührte.

„Wir haben uns lange nicht gesehen,“ fuhr sie fort. „Auch Euer Schwager, der ehrwürdige Bischof von Liffieux, ehedem meines Gatten frommer und weiser Beichtvater, vergrüßte alte Freundschaften und meidet den Hof. Und wir, ein schwaches Weib, in so stürmischer Zeit zur Teilnahme an der Regierung eines großen Reiches berufen, — wie oft ersehnen wir kluge Ratgeber, — treue Freunde, — verlässige Stützen!“

Die Worte enthielten keine leeren Förmlichkeiten, keine Heuchelei, sondern aufrichtig gemeinte Wahrheiten. Von Regierungssorgen belästet, von kriegerischen Großen bedrückt, vom Volke als „Fremde“ nicht geliebt, vielfach sogar gehaßt, in steter Furcht für Thron und Leben durch die beständigen Empörungen der Hugenotten, — trug Katharina von Medici nicht selten eine Dornenkrone. Oft brach sie im Verborgen in bitteres Weinen und Klagen aus, und mußte im nächsten Augenblicke dem Troste erleichternder Tränen entlagen, ihre Gefühle verbergen, heiter und sicher erscheinen vor ihrer Umgebung oder dem Volke. „Iene nicht zu beunruhigen, welche den Zustand der öffentlichen Angelegenheiten nach dem Ausdruck ihrer Züge beurteilen,“ wie Correr berichtet. Gegenwärtig hatte sie nicht notwendig, ihre Empfindungen zu verbergen; denn der Stifter ihrer Leiden und Bedrängnisse, Coligny, der Führer und Leiter des Bürgerkrieges, sollte Zeuge ihres Schmerzes sein. Herbes Wehe glitt über ihr Angesicht und schwere Tränen rollten über die bleichen Wangen.

Coligny stand kalt und verschlossen.

Autremont hingegen, in kein Parteigetriebe verwickelt und voll warmer Teilnahme für Frankreichs Wohlfahrt, ruhete der Anblick seiner weinenden Königin.

„Majestät, weinet nicht!“ sprach er bewegt. „Eure Tränen schreien um Rache wider Eure Feinde und fallen, wie flüssig glühende Entropfen auf alle, in deren Brust noch ein Funke Rittersinn lebt.“

„Majestät,“ rief er feierlich und nicht ohne Begeisterung, „bedarf Frankreich meiner Dienste, so verfügt über mein schwaches Vermögen.“

„Ich nehme Euch beim Wort, lieber Graf, und erwarte Euch am Hof, — recht bald!“

Herr Arthur verbeugte sich. „Nennet Euer Vermögen nicht schwach,“ fuhr sie fort, indem der bezaubernde Blick ihrer lichten Augen einen hellen Schein über das tränennasse Antlitz verbreitete.

Ihre seid Jüngendfreund des Fürsten Chatillon und besitzt Einfluß genug, Frankreichs Heil dort zu fördern, wo meine Bitten wirkungslos verhallen.“

Der Admiral hielt den Blick gefenkt, unempfindlich und taub für Katharinas bedeutsame Anspielung.

„Der Herzog von Lothringen erzählte mir von einem ernstem Unfall, der Eure Entlein, die Gräfin Blanca, bedrohte,“ sagte sie nach flüchtiger Pause. „Es ist doch gelungen, das Fräulein brutaler Gewalttat zu entreißen?“

„Gelungen, Majestät, — Gott sei Dank! Blanca weilt unverfehrt hier im Schlosse.“

„Darf ich bitten, Eure Entlein mir vorzuführen?“

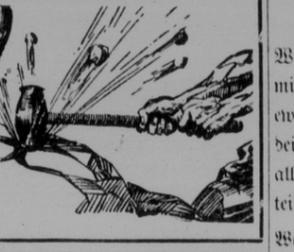
„Sehr viel Ehre, Majestät!“ entgegnete Autremont, indem er sich mit einer Verbeugung entfernte.

Katharina schritt nach dem äußer-

sten Vordergrunde des Saales, wo sie in einem Sessel sich niederließ. Herzog Heinrich von Lothringen stand ihr zur Rechten, Coligny zur Linken. Das Gefolge der Edelleute blieb im Hintergrunde, weit genug entfernt, um kein Wort der beginnenden Unterhaltung verstehen zu können.

Hugo von Riviere hatte Blankas Namen vernommen und deren Großvater sich entfernen gesehen. Nun beschlich ihn große Unruhe. Das Herz pochte ihm, beim Gedanken an Möglichkeiten, die Blanca nach Paris, in hösische Kreise entführen konnten, unnahbar dem Leutnant des Admirals.

Fortsetzung folgt.



Sprib-funken

Die von Zeit zu Zeit von den Kanzeln und in der Presse an die Frauenwelt ergehenden Mahnrufe zur Rückkehr zur christlichen Sitte, das heißt zu weiblicher Würde und Ehrbarkeit in der Kleidung, bleiben leider im ganzen recht wirkungslos. Schon Dante der große katholische Dichter sagt:

„Ja, wenn die Schamorgelassen wüßten, Was sich zusammenballt für sie am Himmel, Sie öffneten schon jetzt den Mund zum Heulen.“

Entscheidend und maßgebend für das Erlaubte und Unerlaubte in Kleidung und Mode ist für eine Christin einzig die Rücksicht darauf, ob etwas sundhaft ist oder nicht. Und hier ist vor allem an das Wehe zu denken, das unser Herr und Gott über diejenigen gerufen hat, die Aergernis geben, indem sie anderen, namentlich jüngeren Leuten, Anlaß zu sundhaften Gedanken, Wünschen und Begierden schaffen.

Das Mädchen, die Jungfrau, die Frau will mit ihrer schönen Gestalt gefallen. Sprechen wir deutlich und ohne Versteckspielen: Gerade das gefällsüchtige Entblößen der heutigen Mode ist einer Christin nicht erlaubt. Der erstrebte Zweck heiligt nicht solche Mittel. Frauen und Mädchen mit nackten Schultern, gar halbnackter Brust, welche sich in Männergesellschaft begeben, oder die — was oft noch schlimmer wirkt — die Nachen nur mit Spitzenhöschen, mit durchsichtigen, durchbrochenen Stoffen verhüllen, oder besser entbullen, sie fördern regelmäßig die Fleischeslust, die Koncupiszenz beim andern Geschlecht. Ihr Tun ist objektiv sundhaft.

Männer, Brüder, Söhne: verlehrt nicht mit erotisch gekleideten Frauen und Mädchen! Bildet einen Ring, ihr Christenmenschen; laßt christliche Würde und Sitte auch im Anzug herrschen. Macht euch frei vom Aergernis der Fleischeslust, das Anstand und Ehrbarkeit herrsche, wenigstens in jenen Kreisen die treu zu Christus und seiner Kirche stehen.

So wie ein Ball, der gegen eine Wand beschleudert wurde, abprallt von dem Stein: So fällt das Böse, das du einem andern Zufügen möchtest, auf dich selbst zurück.

Abraham Santa Clara schrieb seiner Zeit: Eine rechte Jungfrau soll kein und muß sein wie eine Spitaluppe: die hat nicht viel Augen; also soll sie wenig umgaffen. Eine rechte Jungfrau soll sein und muß sein wie ein Spiegel: Wenn man diesem ein wenig zu nahe kommt macht er ein trübes Gesicht. Eine rechte Jungfrau soll und muß sein wie ein Licht welches veripert in der Laterne viel sicherer ist als außer derselben.

Keine Gabe bleibt ohne Vermehrung, außer der, welche nicht mit Dankagung angenommen wird.

Billige Geschenke! 15 Jewel schwere, goldgefüllte Armband-Uhren verkaufen wir fast zum halben Preis. Bargains in Silberwaren und anderen Geschenken. M. I. MEYERS, Uhrmacher u. Juweliergeschäft, Humboldt.

Beruft Euch bei Euren Einkäufen auf diese Zeitung!

Christliche Jungfrau!

Willst du nicht Ordensschwester werden? Willst du nicht mitwirken an der Rettung unsterblicher Seelen und dabei deine ewige Seele retten? O, wenn du es erlassen würdest, welches Glück deiner im Kloster, im Ordensstande harret, ohne Jögern würdest du alles verlassen, alle Hindernisse überwaltigen, um dich dieses Glückes teilhaftig zu machen.

Was für Bedingungen werden an eine christliche Jungfrau gestellt, falls sie Ordensschwester werden will? — Sie muß rein entblossen sein, die Welt um Gottes willen zu verlassen und sich ganz seinem Dienste zu weihen. Sie muß eine gute, christliche Erziehung genossen haben, gute Gesundheit und vor allem guten Willen besitzen.

Welche Papiere sind notwendig? — 1.) Taufzeugnis; 2.) Firmungsschein; 3.) eine Empfehlung von einem Priester.

Wie lange dauert es, bis eine christliche Jungfrau Ordensfrau wird? — Ungefähr 6 Monate nach dem Eintritt empfängt sie das Ordenskleid und einen Klosternamen; damit beginnt das Noviziat. Nach Ablauf des Noviziates, das bei den ehem. Ursulinen zwei Jahre dauert, legt sie die Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams ab. Dann ist sie im eigentlichen Sinne Ordensschwester.

Was tut eine Ordensschwester? — Sie verbringt ihr Leben im Dienste Gottes. Sie tut alles aus Liebe zu Gott. Ihr Leben besteht in Gebet, Arbeit und Erholung.

Was ist der Lohn, den eine Ordensfrau empfängt? — Gunderschätzes schon hier auf Erden, und das ewige Leben im Jenseits. Jesus Christus selbst hat es versprochen. Wie viele christliche Jungfrauen würden sich dem Ordensberufe widmen, wenn sie nur wüßten, wie glücklich eine Ordensfrau ist! Ist Glück aber hier auf Erden steht in gar keinem Verhältnis zu dem ewigen Lohne, der ihrer wartet in der Ewigkeit.

Christliche Jungfrau, wenn du dich zum Ordensstande berufen glaubst, so wende dich beherzt mündlich oder schriftlich (in deutsch oder englisch) an

Die ehrwürdige Oberin der Ursulinen, Bruno, Sask.

Wahres Glück im Kloster. Der hl. Bernhart schreibt: „O heiliger, reiner, unbestellter Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, behutamer wandelt, häufiger betet und Gnaden empfängt, sicherer ruht, zuverlässlicher stirbt, schneller gereinigt wird und reicheren Lohn erhält!“ Lieber Leser! Denke einmal ernstlich nach über diesen Ausdruck eines Heiligen, der selbst Ordensmann war und aus Erfahrung sprechen konnte. Katholische Jünglinge und Junge Männer welche Gott dienen möchten durch ein frommes Leben als Laienabter im Benediktiner Orden, finden im St. Peter's Kloster in Münster herliche Aufnahme. Sie werden in ihrem Berufe den sicheren Weg zu ihrem zeitlichen und ewigen Glück finden. Gesuche um Aufnahme richtet man an Rt. Rev. Abbot MICHAEL OTT, O.S.B., ST. PETER'S ABBEY, MÜNSTER, SASK. CANADA.

ung! von gungen. gen, r. anderer. ation, EG, MAN. GENTS. 000.00. unft Import renzweg- änder Malereien rt. SASK. rvest Bank nings make g; if 00 of few and RLRY unt. AGA in 1874 7,900,000.00 anager. ager. Manager. Sast. Teilen endung Dreifen 1.65 2.05 2.55 1.25 1.00 1.00 1.30 wärts. Sast. erieren! S! Wild will son SK.

10. G. D. St. Peter's Bote 1.0. G. D.
Der St. Peter's Bote wird von den Verantwortlichen...

1922 Kirchenkalender 1922

Table with columns for January, February, and March, listing feast days and saints.

Table with columns for Gebotene Feiertage and Gebotene Fasttage, listing specific religious observances.

Der moderne Seeliger. In einem Schreiben des verstorbenen Papstes...

Abgeleiteter Fanatismus. Wie bekannt, ist am 8. Jan. 1922 in Roy, New Mexico, die öffentliche Schule...

Abgeleiteter Fanatismus. Wie bekannt, ist am 8. Jan. 1922 in Roy, New Mexico, die öffentliche Schule...

St. Peter's Kolonie. Anraheim. Auf der Versammlung der Munizipalräte von St. Peter am 6. Feb. wurden J. A. Rönders und W. Rönders, J. Wollme...

Kirchliches.

Duluth, Minn. In einem heiligen Hospital starb am 2. Februar Monaghaner Joseph Franz Hub...

Cleveland, Ohio. In der Stadt und Diözese Cleveland sind eine ganze Anzahl slowakische katholische und slowakische Gemeinden...

Mar se ille, Franke. Von Mar se ille aus schiffen sich auf dem früheren deutschen Personendampfer „Kaiser“ fünf spanische, vier italienische, ein französischer und ein el...

London, England. In den Londoner Gesellschaftskreisen eregte der acht Tage vor seinem Tode erfolgte Liebesritt des Generals Sir John Cowan zur katholischen Kirche...

Wien, Oesterreich. P. Wilhelm Schmidt, S. J., der Herausgeber der internationalen Zeitschrift für Völker- und Sprachkunde Anthropolos, Privatdozent an der Universität...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Ein monatlicher Zuschlag von 30 Cts wurde bestimmt, um die noch restierenden Schulden für den Bau des Zentralgebäudes zu begleichen. Alle Rückstände müssen bis zum 1. März bezahlt werden, und hierauf muß die Bezahlung der Telefongebühren stets im Voraus erfolgen.

— Der hochw. P. Chrysothomus befand sich am 31. Jan. in Beau-champ, um dortselbst eine französische Frau zu beerdigen. Auch am 12. Feb. besuchte er wieder seine im nordöstlichen Teile der St. Peters Kolonie gelegenen Missionen und spendete 4 Kindern das hl. Taufsakrament. John Rinders führt ihn am Sonntag Nachmittag nach Münster zurück.

— Der hochw. P. Chrysothomus befand sich am 31. Jan. in Beau-champ, um dortselbst eine französische Frau zu beerdigen. Auch am 12. Feb. besuchte er wieder seine im nordöstlichen Teile der St. Peters Kolonie gelegenen Missionen und spendete 4 Kindern das hl. Taufsakrament. John Rinders führt ihn am Sonntag Nachmittag nach Münster zurück.

— Der hochw. P. Chrysothomus befand sich am 31. Jan. in Beau-champ, um dortselbst eine französische Frau zu beerdigen. Auch am 12. Feb. besuchte er wieder seine im nordöstlichen Teile der St. Peters Kolonie gelegenen Missionen und spendete 4 Kindern das hl. Taufsakrament. John Rinders führt ihn am Sonntag Nachmittag nach Münster zurück.

— Der hochw. P. Chrysothomus befand sich am 31. Jan. in Beau-champ, um dortselbst eine französische Frau zu beerdigen. Auch am 12. Feb. besuchte er wieder seine im nordöstlichen Teile der St. Peters Kolonie gelegenen Missionen und spendete 4 Kindern das hl. Taufsakrament. John Rinders führt ihn am Sonntag Nachmittag nach Münster zurück.

— Der hochw. P. Chrysothomus befand sich am 31. Jan. in Beau-champ, um dortselbst eine französische Frau zu beerdigen. Auch am 12. Feb. besuchte er wieder seine im nordöstlichen Teile der St. Peters Kolonie gelegenen Missionen und spendete 4 Kindern das hl. Taufsakrament. John Rinders führt ihn am Sonntag Nachmittag nach Münster zurück.

— Der hochw. P. Chrysothomus befand sich am 31. Jan. in Beau-champ, um dortselbst eine französische Frau zu beerdigen. Auch am 12. Feb. besuchte er wieder seine im nordöstlichen Teile der St. Peters Kolonie gelegenen Missionen und spendete 4 Kindern das hl. Taufsakrament. John Rinders führt ihn am Sonntag Nachmittag nach Münster zurück.

— Der hochw. P. Chrysothomus befand sich am 31. Jan. in Beau-champ, um dortselbst eine französische Frau zu beerdigen. Auch am 12. Feb. besuchte er wieder seine im nordöstlichen Teile der St. Peters Kolonie gelegenen Missionen und spendete 4 Kindern das hl. Taufsakrament. John Rinders führt ihn am Sonntag Nachmittag nach Münster zurück.

— Der hochw. P. Chrysothomus befand sich am 31. Jan. in Beau-champ, um dortselbst eine französische Frau zu beerdigen. Auch am 12. Feb. besuchte er wieder seine im nordöstlichen Teile der St. Peters Kolonie gelegenen Missionen und spendete 4 Kindern das hl. Taufsakrament. John Rinders führt ihn am Sonntag Nachmittag nach Münster zurück.

— Der hochw. P. Chrysothomus befand sich am 31. Jan. in Beau-champ, um dortselbst eine französische Frau zu beerdigen. Auch am 12. Feb. besuchte er wieder seine im nordöstlichen Teile der St. Peters Kolonie gelegenen Missionen und spendete 4 Kindern das hl. Taufsakrament. John Rinders führt ihn am Sonntag Nachmittag nach Münster zurück.

— Der hochw. P. Chrysothomus befand sich am 31. Jan. in Beau-champ, um dortselbst eine französische Frau zu beerdigen. Auch am 12. Feb. besuchte er wieder seine im nordöstlichen Teile der St. Peters Kolonie gelegenen Missionen und spendete 4 Kindern das hl. Taufsakrament. John Rinders führt ihn am Sonntag Nachmittag nach Münster zurück.

— Der hochw. P. Chrysothomus befand sich am 31. Jan. in Beau-champ, um dortselbst eine französische Frau zu beerdigen. Auch am 12. Feb. besuchte er wieder seine im nordöstlichen Teile der St. Peters Kolonie gelegenen Missionen und spendete 4 Kindern das hl. Taufsakrament. John Rinders führt ihn am Sonntag Nachmittag nach Münster zurück.

1922 fällig waren, können ohne Strafzuschlag bis zum 1. April 1922 bezahlt werden und falls jemand bereits seine Steuern mit Strafzuschlag bezahlt hat, so soll ihm die Strafe erlassen werden.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

gehalten in ländlichen Schulen sein sollten.

— Die hiesige Merchants Bank wurde letzte Woche drablich benachrichtigt, daß die Vereinigung der Merchants Bank mit der Bank von Montreal endgültig zustande gekommen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— Herr D. W. Andraesen wohnte letzte Woche der 13. Jahresversammlung der Saskatchewan Dairy Association bei, deren Präsident er im vergangenen Jahre gewesen ist.

— G. Freistadt, Alb. Witt, G. Ebner, jr., A. Ewen, Jos. Waple und W. Hepp besaßen sich am 4. Feb. nach Saskatoon, um den International Tractor and Treacher Kurzus letzte Woche mitzumachen.

— Bruno, Redbeibstand L. B. Baubien von Viscount, ein ehemaliger Bürger Brunos, wurde von Chas. Lube anacast, \$440, die Letzterer von der G. R. N. zu erhalten hatte, sich selber angeeignet zu haben. Die Klage wurde vor dem Friedensrichter Parqueten geführt.

— St. Gregor. Die St. Gregor Grain Growers werden am 27. Feb. wieder Vieh und Schweine vertenden. Man teile dem Sekretar der Vereinigung mit, was man mitbringen will.

— Während der letzten Faaga war das Wetter ziemlich stürmisch, so daß die Wege stellenweise mit tiefem Schnee verweht sind.

— Geo. Schierholz ist von seiner Behörde nach Rindner, Ont., und anderen Städten wieder nach St. Gregor zurückgekehrt. Die Heie hat ihm gut gefallen.

— Der Kamille A. J. Mies, jr., in ein kleiner Sohn geboren worden, zu welchem Ereignisse der Korrespondent Glück wünscht.

— Carl Schmid und Gattin wurden telephonisch benachrichtigt, daß ihr Sohn Joseph im St. Elisabeth Hospital zu Humboldt letzte Sonntag wegen Blinddarmentzündung operiert wurde.

— Münster. Am 22., 23. und 24. Feb. findet in Regina die jährliche Konvention der Schulvorsteher statt, zu der sich die kath. Vorsteher der Distriktschulen zahlreich einfinden sollen. Wenn die Rechte der Katholiken angegriffen werden, ist es dann Pflicht der kath. Vorsteher, manhaft zu protestieren.

— Auf Seite 6 druck der St. Peters Bote eine zweifache Anweisung ab, wie man auf der Farm Arbeit herstellen kann. Wer Interesse dafür hat, schneide den Artikel aus und hebe ihn auf.

— Auf Seite 6 druck der St. Peters Bote eine zweifache Anweisung ab, wie man auf der Farm Arbeit herstellen kann. Wer Interesse dafür hat, schneide den Artikel aus und hebe ihn auf.

— Auf Seite 6 druck der St. Peters Bote eine zweifache Anweisung ab, wie man auf der Farm Arbeit herstellen kann. Wer Interesse dafür hat, schneide den Artikel aus und hebe ihn auf.

— Auf Seite 6 druck der St. Peters Bote eine zweifache Anweisung ab, wie man auf der Farm Arbeit herstellen kann. Wer Interesse dafür hat, schneide den Artikel aus und hebe ihn auf.

— Auf Seite 6 druck der St. Peters Bote eine zweifache Anweisung ab, wie man auf der Farm Arbeit herstellen kann. Wer Interesse dafür hat, schneide den Artikel aus und hebe ihn auf.

— Auf Seite 6 druck der St. Peters Bote eine zweifache Anweisung ab, wie man auf der Farm Arbeit herstellen kann. Wer Interesse dafür hat, schneide den Artikel aus und hebe ihn auf.

— Am 8. Feb. starb das im 8. Lebensjahre stehende Sohlein Bernard der Familie Peter Weber nach knapp zweektägiger Krankheit. Die Beerdigung fand am 10. Feb. statt.

— Für gute Zwecke liehen ein: Von einer Frau in Lenora Lake für die Waisen \$3.00 und von M. M. Sareyn für die verlebenden Deutschen Kanlands \$28.75, welche Summe der Betreffende von 13 Personen kollektiert hat. Vergelt's Gott!

— Das Wetter der vergangenen Woche war böse, kalt und stürmisch. Ein besonders kalter Sturm trat von Nordwesten kommend über die Prairie am 14. Feb. Auch am 19. Feb. hatten wir einen starken Sturm.

— Fische aus den eiskalten Seen nördlich von St. Walburg sind die besten in der Welt. Preis beträgt 9 Cents, höchst 7 Cts. ausgenommen. Wir bezahlen die Fracht an allen Bestellungen von 100 Pfund oder darüber. Money Order muß mit der Bestellung eingeklossen sein.

— Northland Creameries, St. Walburg, Sask.

unser Vorrat an Fleisch überreich ist. Somit bitte ich weiter kein Mordfleisch mehr zu senden. Schweinefleisch oder Mordfleisch wäre aber noch sehr ermunterlich. Also nochmals: herzlichen Dank und Vergelt's Gott! Mit freundlichem Gruß
J. H. SAND, Sec. Treas.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Annaham \$80.00, Moor \$24.00, Bremen \$12.00, Bruno \$122.00, Carmel \$41.00, Compeer \$7.00, Gust \$2.00, Gunwooth \$213.70, Fava \$1.00, Ted and Moore Lake \$26.00, Fezil \$29.00, Fodderland \$4.00, Elm Springs \$5.00, Elmfield \$50.50, Emma \$2.00, Gorcham \$5.00, Kalda \$80.00, Sibel \$7.00, Humboldt \$59.75, Gropwerder \$13.00, Imperial \$6.00, Kretzobert \$1.00, Kironan \$2.00, Rapote \$30.00, Veispa \$27.25, Lenora Lake \$55.50, Veitfeld \$123.50, Liberti \$7.00, Meland \$23.50, Madlin \$19.00, Meadham \$18.00, Menonnie \$5.00, Münster \$204.50, Rucam \$5.00, Peterson \$5.00, Rigel \$131.50, Rimate \$103.50, Reuene \$47.00, Rothern \$2.00, Subagdor \$40.00, Stott \$32.00, St. Benedict \$110.00, St. Gregor \$4.00, Susatooon \$50.00, Therela \$17.00, Tramping Lake \$5.00, Watrhole \$1.00, Watson \$23.00, Wilhe \$2.00. Summa \$1936.20

B. Z. Meßpenden sind in obigen Zahlen nicht eingeklossen.

SEALED BIDS for the purchase of the old Rectory of St. Augustine parish will be received up to March 1st, 1922, at the new Rectory, Humboldt, Sask. Purchaser to agree to remove bones from present location before April 15. Taxes, Cash or one third cash and rest on approved security. Any or all bids may be rejected. D. HOLMANN, Sec. Treas.

Rural Municipality of Lake Lenora No. 399 NOTICE OF Pound and Poundkeepers In accordance with sub-section 3 of section 9 of The Stray Animals Act, notice is hereby given that the following have been appointed Poundkeepers for the Rural Municipality of Lake Lenora No. 399 for the year 1922, with the respective pounds: 1. O. N. Lindboom, Location of Pound, S.W. 25 1/4, 19, W. 2 2. J. H. Miller, S.W. 21 1/4, 20, W. 2 3. Mike Abel, N.W. 12 1/4, 21, W. 2 4. A. Mangnus, N.E. 7 1/4, 19, W. 2 5. W. A. Smith, S.W. 21 1/4, 19, W. 2 6. R. Robson, N.E. 23 1/4, 20, W. 2 7. Lois Talbot, S.W. 14 1/4, 21, W. 2 A. ABREHARD, Sec. Treas.

NOTICE IS HEREBY GIVEN that the Lenora Lake Rural Telephone Co., Ltd., will receive tenders to operate the Central Switch Board, to collect all bills, and to do all the necessary repair work at Lake Lenora, Central to be open from 7 o'clock A.M. until 10 o'clock P.M. and to answer all night calls on all days. A bond to the amount of \$1,000.00 is required. All bids to be sent to the Secretary, up to noon, Feb. 25th. A copy of the contract may be seen at the Central Office, at Lake Lenora, and at the office of the Secretary. J. H. SAND, Sec. Treas.

FULDA RURAL TELEPHONE COMP., LTD. Tenders for Repair Man Sealed tenders will be received by the undersigned from March 11th, till 12 o'clock noon, March 14th, 1922, for the position of Repair Man for the Fulda Rural Telephone Co., Ltd. The lowest or any tender not necessarily accepted. J. H. SAND, Sec. Treas.

TENDERS will be received by the undersigned up to March 15, 1922, for the purchase of the necessary equipment for the operation and operation of the Fulda Rural Telephone Comp., Ltd. for the year 1922. All bids to be sent to the Secretary, up to noon, Feb. 25th. A copy of the contract may be seen at the Central Office, at Lake Lenora, and at the office of the Secretary. J. H. SAND, Sec. Treas.

Ein dauerndes Denkmal ist unsere zu errichtende Herz-Jesu freistelle.

Wie viele Eltern, die den erhabenen Beruf zum Priesterstande recht zu würdigen wissen, tragen den schmerzlichen Wunsch in ihrem Herzen, daß Gott auch ihren Sohn zu diesem erhabenen Stande auszuwählen möchte. Lange und flehentlich bitten sie den Herrn des Weinberges um diese Gnade. Kein Opfer würde ihnen zu schwer fallen, wenn sie nur das erleben, wenn sie nur dem hl. Opfer beizubringen könnten, das ihr Sohn am Altar Gott dem Herrn darbringt. In sehr vielen Fällen sogar würde ein Verwandter gerne die Kosten auf sich nehmen, wenn sein Name oder Cousin sich dem Priesterstande widmen würde.

Aber warum soll man seine Opfer und guten Werke nur auf die eigene Familie beschränken? Wäre es nicht Annahme, unserem Herrn und Schöpfer vorzuschreiben zu wollen, wenn er sich zu seinem Dienste erwählt und wenn unsere Familie diese Wahl nicht trifft, wäre es dann nicht undankbar, wenn wir gleichgültig zur Seite stehen und anschmollend zurückziehen wollen? Wenn die allweise Vorsehung Gottes es nicht für zweckmäßig findet, einen unserer Angehörigen zu seinem hl. Dienste auszuwählen, warum sollten wir dann nicht einen armen fremden Knaben, den sie sich auserkoren und der Priester werden will, zu diesem hehren Berufe erziehen helfen? Ja, eine solche Tat, ein solches gutes Werk ist das verdienstvollste, weil ihm nicht der Egoismus innewohnt! Denken wir aber nur an uns selbst und möchten nur zur Erziehung und Ausbildung unserer Eigenen beitragen, so sind unsere Opfer mehr oder weniger mit Selbstsucht verknüpft und werden nicht von reinen und edlen Beweggründen geleitet, nämlich von Rücksichten auf die Ehre Gottes und das Heil der Seelen.

Die Stiftung einer Freistelle für die Erziehung eines Seminanten ist ein ewig dauerndes Denkmal, denn sobald ein Student zum Priester geweiht ist, tritt ein anderer an seine Stelle und so geht die Kette ununterbrochen fort, bis zum Ende der Zeiten. Auf diese Weise nimmt der Wohlthäter teil an allen guten Werken, die von diesen Priestern für die Ehre Gottes verrichtet werden. Können wir mehr von irgend einem guten Werke für uns selbst erwarten? Sehen wir uns damit nicht gleichsam ein immerwährendes Denkmal für Zeit und Ewigkeit?

Hochfreut vernahm ich aus den letzten Ausgaben des St. Peters Bote die Quotierungen hochberzogter Spenden, für welche ich den Gebem ein herzlichtes „Vergelt's Gott!“ zurufe. Sollte sich jemand finden, oder mehrere zusammenschließen wollen, um den vollen Beitrag zur Stiftung einer Freistelle aufzubringen, so wende man sich um Auskunft an Se. Gnaden Alt-Ordinarius Michael Ott, O.S.B., St. Peter's Abbey, Münster, Sask. Kleinere Beiträge kann man dem Herrn Pfarrer zur Weiterbeförderung geben oder direkt an den St. Peters Bote senden. J. W. G. S. B.

Kolonie

Auf der Ver- palatrate von wurden werden J. M. vers, J. Wöl- tor zu Wand- Auf Antrag soll das Acker- gina erlucht und St. Greg abzuhalten, ste Weg zur traut erklärt traut des J. T. drafen-De- ndt werden, die Straße nie nördlich und weitere wischen An- r. M. Ple- I. Schmy gewöhlt, um rural Muniz- 10. März in. Auf An- n wurde dem Humboldt als Unter- dem Provinz, en aus der nnten Hospi- weniger zu it die Pfleger- merer Hän- chen bei der verlangten Weges, nach soll, doch Die Räte rte wurden Erwägung f der Ver- r Munizipa- hier am 4. stelte An- h die C. P. schuld werde, ionagenten ilber der gan- solcher an- Wiewerlade- munizipalität hen. der jüngsten will Wlans- ellschaft wur- Präsidenten zepäsidenten sich das Di- nst aus J. B. W. C. Mc- B. J. Mc- ren Betrieb des Te- wieder wie festgesetzt.

† Papst Benedikt XV.

Der Herr Papst von der Erde. Seine Zeit ein Klagen. Das Leben des Papstes Benedikt XV. war ein Leben der Arbeit und des Opfers. Er hat die Welt durch seine klugen Worte und seine humanitären Taten erleuchtet. Seine Botschaften waren immer ein Aufruf zur Gerechtigkeit und zum Frieden. Er hat die Herzen der Menschen durch seine einfachen Worte berührt und sie zu neuen Taten ermutigt. Seine Zeit wird in der Geschichte der Kirche und der Welt als eine Zeit der Erneuerung und der Hoffnung in Erinnerung bleiben.

Die bedenkliche Lage der Farmer.

Katholiken sollten Forderungen gegenüber Reformverleumdern

Die Landwirtschaft ist zu jeder Zeit als die Mutter und Erzeugerin aller sozialen Organisationen und aller Kultur betrachtet worden, und als Beförderin aller andern Arten der Erwerbstätigkeit und folglich als die Grundlage des nationalen Wohlstandes. Deshalb ist es auch vor allem, daß, wie der Historiker Tompkins erklärt, unter allen auf der Erde Arbeit beruhenden Institutionen keine höhere als der Arbeiter in der Wertung des menschlichen Rechts gestanden hat. Farmer haben wirklich große Staatsmänner und Sozialreformer zu jeder Zeit produziert. Arbeiter und Landwirtschaft zu beschützen und zu fördern, während sie anderen deren Aufgang mit einer feiner Sorge betrachteten. Zu dem ist, sollte das amerikanische Volk gewisse Forderungen ernstlich erwägen, die in dem Jahre 1912 erhoben wurden, den der Arbeiterkongress der Ver. Staaten am 12. Dezember dem Bundeskongress unterbreitet hat. Wohlstand in der Jahre 1916-1919, die Krise, die die Farmer im allgemeinen anging, haben waren, verdienen anderen nicht nur das unglückliche Ansehen sondern auch gewisse Vorteile der gewaltigen Steigerung der Bodenpreise in jener Periode gerechtfertigt. Das gesamte Landwirtsthum ist durch die Preissteigerung überfordert worden, werden keine sozialen Funktionen behindert, und deshalb sollte der Staat, im Interesse des Allgemeinwohls, Schritte unternehmen, um solchen Mißbrauch zu verhindern. Wenn nicht etwas derartiges geschieht, und zwar recht bald, dann werden alle Versuche, die Landwirtschaft in ihrem Lande zu heilen, nichts ausrichten. Die britische soziale Schule hat bereits vor langem die Forderung gestellt, Grund und Boden solle vor jedem Mißbrauch geschützt werden, weil, obwohl er Privateigentum sein kann, die Nutzung gemeinsam sein soll. Durch die Verkundung solcher Grundsätze konnten amerikanische Katholiken Führer einer gewissen und zuverlässigen Bewegung für Bodenreform und für die Rückkehr auf das Land werden.

Wir streben auf Erden nach nichts so sehr, als nach Gut, Hoffart und Ehr'. Und so wie denn das Alles erwerben, legen wir Toren uns nieder und sterben.

Die Herstellung von Käse auf der Farm.

Zu wieweil zu wiederholten Malen erwähnt wurden, verschiedene Fehler mitzuteilen, wie man auf der Farm Käse macht, obwohl wir diese Anweisungen schon zweimal im St. Peters Bote veröffentlicht haben, so bringen wir dieselben hiermit neuerdings zum Ausdruck. Es war vielleicht gut, diese Anweisungen auszuschneiden und aufzubewahren. Man legt den Käseförmel, gut gereinigt, auf den Boden und füllt ihn mit Milch; wenn notwendig kann auch die Milch von mehr wie einem Melken genommen werden, sie muß aber süß sein und der schon angegebene Rahm muß gut verrührt werden. Man erwärmt die Milch auf 90 Grad Fahrenheit und ruht dabei vorwährend; dann stellt man sie auf den Tisch und verrührt dann gründlich mit der Milch einen kleinen Teelöffel flüssigen Laberextrakt (Fluid Extract of Rennet, ist in allen Apotheken zu haben). Zu beachten ist, daß Lab zuerst mit warmer Milch bis 40 fachen Menge kalten Wassers gemischt werden muß, ehe es der Milch zugelegt wird. Wäscht man den Käse zu färben, so muß die Käsefarbe (welche in Apotheken zu haben ist), ebenfalls in einer Tasse voll kalten Wassers verrührt, der Milch zugegeben und gut mit ihr verrührt werden ehe Lab in dieselbe gegeben wird. Bedeckt und noch 15 bis 20 Minuten stehen lassen wird sich der Quark von der Molke getrennt haben. Dann nimmt man eine Art hölzernes Sieb, einfach ein langer, sehr dünn zugehauener Holzstreifen aus hartem Holz. Mit diesem schneidet man die Käsemasse nach beiden Seiten verschiedenlich durch, so daß zollhohe, viereckige Fälschen entstehen. Man bedeckt wieder und läßt eine halbe Stunde stehen, bis die Molke sich über der Käsemasse abgeondert und angesammelt hat. Alsdann nimmt man ein entsprechendes großes Stück Käsezeug (Cheese Cloth), das man über den Quark ausbreitet, und mit einer Tasse Schöpfman so viele Molke ab wie möglich. Während dieser Arbeit wendet man den Quark über und presst ihn nieder, bis er eine harte, feumelnde Masse bildet. Hierbei muß man behutsam und langsam verfahren, damit man keinen Verlust an Rahm hat. Es dauert jedenfalls eine Stunde, die Molke gut abzuschneiden und die Käsemasse in den richtigen Zustand zu bringen.

Der Preis für Rahm

hält sich auf der Höhe! Rahm bringt Ihnen viel mehr ein als alle anderen Farmprodukte. Das Silo löst die Futterfrage. Schickt Euren Rahm an die alte, zuverlässige Firma. Wir zahlen die höchsten Marktpreise für guten Rahm nach Gewicht u. Prüfung.

Gen. Blacksmith and Horse shoer

Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal. Agent for Cockshutt Implements.

All kinds of Meat

can be had at Pitzel's Meat Market. The place where you get the best and at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

The Humboldt Central Meat Market

Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand. The Humboldt Central Meat Market

Schaeffer-Ecker Co.

HUMBOLDT, SASK. Humbolter Feinbäckerei (gegenüber dem Arlington Hotel) Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eisrahm u. erfrischende Getränke. Spezialität: Dänische Feinbäckereien

Humbolter Feinbäckerei

(gegenüber dem Arlington Hotel) Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eisrahm u. erfrischende Getränke. Spezialität: Dänische Feinbäckereien Humbolter Feinbäckerei Aelmer Sigvardsen, Propr.

Einest Chemanns Bericht

wird Humboldt überraschen. Er sagt: „Adler-Isa hat meiner Frau gegen Magenale und faulen Magen in zwei Tagen geholfen.“ Es übertrifft die größten Erwartungen. Adler-Isa wirkt auf beide, obere und untere Darme, und entfernt faule Stoffe, die den Magen verstopfen. Es vertreibt alle Gase und entfernt faule Stoffe, die den Magen verstopfen. Es vertreibt alle Gase und entfernt faule Stoffe, die den Magen verstopfen. Es vertreibt alle Gase und entfernt faule Stoffe, die den Magen verstopfen.

Sichere Beseitigung aller Krankheiten

Granthematisch, Heilmittel (auch Hautgeschwülste genannt) Bekämpfend Circulare werden portofrei zugelandt. Einzige allein echt zu haben von John Eiden, Spezial-Experte und alleiniger Vertretiger der einzig echten reinen granthematisch. Heilmittel. Office und Schreibm.: 3808 Prospect St., E. C., Cleveland, Ohio. (Man bitte sich vor Fälschungen u. falschen Abrechnungen zu hüten.)

Dry-Cleaning and Dyeing, Alterations and Repairing.

SUITS MADE TO ORDER. Special Attention given to Mail Orders. Humboldt Tailoring & Cleaning Co. JAMES J. DANIELS, Prop.

Der Preis für Rahm

hält sich auf der Höhe! Rahm bringt Ihnen viel mehr ein als alle anderen Farmprodukte. Das Silo löst die Futterfrage. Schickt Euren Rahm an die alte, zuverlässige Firma. Wir zahlen die höchsten Marktpreise für guten Rahm nach Gewicht u. Prüfung.

THE HUMBOLDT CREAMERIES LTD.

O. W. ANDREASEN, Manager. L. Moritzer Humboldt, Sask. Gen. Blacksmith and Horse shoer

All kinds of Meat

can be had at Pitzel's Meat Market. The place where you get the best and at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

The Humboldt Central Meat Market

Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand. The Humboldt Central Meat Market

Schaeffer-Ecker Co.

HUMBOLDT, SASK. Humbolter Feinbäckerei (gegenüber dem Arlington Hotel) Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eisrahm u. erfrischende Getränke. Spezialität: Dänische Feinbäckereien

Humbolter Feinbäckerei

(gegenüber dem Arlington Hotel) Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eisrahm u. erfrischende Getränke. Spezialität: Dänische Feinbäckereien Humbolter Feinbäckerei Aelmer Sigvardsen, Propr.

Dr. R. H. McCutcheon

Physician and Surgeon Office: Kefley Block - Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT

Office: Main Street, Phone 88 Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer,

Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK. Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39.

DR. ARTHUR L. LYNCH

Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Post Graduate of London, Paris and Breslau Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

DR. DONALD MCCALLUM

PHYSICIAN AND SURGEON - WATSON, SASK. -

E. S. Wilson

Rechtsanwalt, Sachverwalter, - Öffentlicher Notar - Büro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE

BARRISTER, SOLICITOR, NOTARY, ETC. - HUMBOLDT, SASK. -

OTTO MARX

Deutscher Rechtsanwalt & Notar - BRUNO, SASK. - Deutscher Briefwechsel erwünscht!

A. J. WADDELL

HUMBOLDT, SASK. Beerdrigung-Anstalt und Leichen-Balsamierung Uebernehme Verjaht von Särgen

Licensed Auctioneer

I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MUENSTER

When looking for LAND

see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want. A. J. RIES, ST. GREGOR.

WILLIAM OTHER BELLS

SWEEETS, MORE DURABLE, LOWER PRICE. OUR FREE CATALOGUE WILL BE SENT TO YOU ON REQUEST. Write to Cincinnati Bell Foundry Co., Cincinnati, O.

Neue Bücher!

Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken. Preis per Band, portofrei, 75 Cts. 6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00

Erster Band:

Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen übersetzt von P. Chrysostomus, O.S.B.

Zweiter Band:

Durch wessen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Weinhäuser. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher.

Dritter Band:

Der Fall Bersegg. Ein Kriminalroman von Karl Rössner. Der Gänedoktor. Erzählung. Rubbels Nachr. Militärhumoreste.

St. Peters Bote

MUENSTER, SASK. Aenderung ihrer Adresse

solten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Beruft Euch bei Einkäufen

auf diese Zeitung

Lutcheon
Surgeon
Humboldt, Sask.
ARNETT
D.T.
Phone 88
St. Phone 78
Eringer,
Surgeon
SASK.
Wohnung:
Telef. Tel. 59.
LYNCH
Surgeons
of Women
and Breast
6 P. M.
SASKATOON
Central Station
CALLUM
SURGEON
SASK. —
SON
Verwalter,
Notar
Humboldt, Sask.
ENCE
LICITOR,
SASK. —
ERX
alt & Notar
SASK. —
erwünscht!
ELL
SASK.
stalt und
nierung
von Särgen
tioneer
AUCTION
the Colony.
for terms.
ENSTER
OR LAND
l you land
the terms
GREGOR.
WILKE OTHER BILLS
WEITER, MORE DUR-
ABLE, LOWER PRICES.
FREE CATALOGUE
SEND FOR IT.
So. C. Minn. O.
cher!
Bibliothekel
frei, 75 Cts.
Bände \$7.00
itten. Aus
berstet von
nd. Ein
dr. Thieme.
Eine Kri-
g. Bultcher.
Ein Kri-
arl Rosner.
Erzählung.
Militär-
Bote
ER, SASK.
Adresse
stets sofort
heffen, nebst
bre alte
nut wi die
Postoffice
ige nach der
en kommen.
uch
ufen
itung

Speech by James Hogan, M.L.A.
on Resolution in Connection with
Produce of Farmers of Western
Canada and of the Establishing
of the Wheat Board for the
present year.

Mr. Speaker: — I feel as though I would be lacking my duties to the people of the Constituency if I have the honor to represent, were I not to voice my approval of the resolution which is before this House.

In connection with the marketing of the produce of Western Canada and especially with wheat, it is an acknowledged fact, that a large percentage of the farmers of this province have sold their wheat far below the cost of production for the past couple of years.

The resolution which is before this House, which no doubt will receive the support of each and every Member of the Assembly, and upon it being presented to the Federal Government by a member of this Government in company with a member of the Government of Alberta and Manitoba, will no doubt convey to the Federal Parliament the views and the needs of the people of the Western Provinces.

The appointment of a Grain Board is the only solution for the present condition, for the present year and possibly for the next two or three years, and, Mr. Speaker, I think the resolution should go further and suggest that the Federal Government or Parliament should at once appoint a Commission to make a sweeping investigation of the grain trade from top to bottom; said Commission should have the powers of the Royal Commission of 1906, and surely, Mr. Speaker, from the view point of the farmers who are not shareholders of the Farmers' Elevator Companies or other Elevator Companies, the conditions existing today are nearly as bad as they were in 1906, and if the Federal Parliament was justified in appointing a Commission in 1906 to make an investigation in the Grain trade, we, the Farmers, think the Parliament of Canada is also justified at this time to appoint a similar Commission, so as to ascertain and see if it cannot find a better system of marketing our grain than the present one of open markets, with all its abuses. As a solution of the problems which are facing the farmers and the people of Western Canada at this time, I am convinced that a Wheat Board with wide powers is the right system.

My reason for such is that I believe that some of the members of the Grain Exchange are to a great extent responsible for the depressing prices of wheat during the past couple of years.

The Member for Morse (Mr. J. A. Maharg) has very ably defended the Grain Exchange and speculators, but I am surprised to see the wide divergence of opinion of Mr. Maharg and the present President of the Co-operative Elevator Co. The latter on Feb. 3rd, 1921, at Moose Jaw made statements to the effect that the men of the Grain Exchange were out to steal the farmers' grain and that they meant to get it; he also compared them to a band of bandits and in addition he made it very clear that it was due to the action of men of the Grain Exchange that the price of wheat had gone down and down; and, Mr. Speaker, I am of the opinion that there are very few men in this province who have had a better opportunity of knowing the inside working of the Grain Exchange than the President of the Co-operative Elevator Co. Like Mr. Langley, I am of the opinion that if the Grain Exchange can not be so regulated as to make it harmless to the producer and farmer, it should be abolished altogether.

I can see no reason in the world for the wide fluctuation in the prices of grain. In the year 1920 the prices of wheat declined in-

side of three months One Dollar per Bushel, and again during the last fall in 1921 during the period of three months the price of wheat dropped 50 to 60 cents. Any person who is acquainted with the Canada Grain Act and with other rules and regulations of the Board of Grain Commissioners realize that in the actual practice, in the past, the grading of our grain has been under the control of the Grain Exchange. The large spreads between the different grades is also very unfair to the farmer's and producers and there is no doubt that the spreads are fixed by the Grain Exchange.

On the 24th day of December, 1921, the cash prices of wheat were: No. 1 \$1.15½, No. 2 \$1.09½, No. 3 \$1.03, No. 4 \$0.95½, No. 5 \$0.88½, No. 6 \$0.80 per Bushel. The spreads between No. 1 and 5 on this date were 16½c and it has been proven time and time again by scientific tests, that the milling and baking value of No. 1 and 5 wheat was practically the same. The spread between No. 1 Northern and No. 2 Northern on this date was 6 cents and so on down; between the different grades there was a spread of from 6 to 8½ cents per bushel, and during the duration of the Wheat Board in 1919 the spreads between the standard grades were only 3 cents per bushel. The spread between cash wheat, track wheat and street wheat is also very unfair to the farmers and producers, the Companies and those in the grain business ask too large a margin between cash wheat, track wheat and street wheat.

Mr. Speaker, in the grading of the wheat I think we have too many grades; in my opinion those grades should be consolidated into three standard grades, instead of six standard grades, and the grain should be graded more according to its milling value. As I understand the Canada Grain Act the grain is classed into five general classes, namely: no grade, condemned grade, rejected grade, commercial grade and statutory grade. No grade means grain which contains excessive moisture, being tough, damp or wet, unfit for warehousing. Condemned grain means grain that is in a heating condition or is burnt, no matter what it might grade otherwise. Rejected grade means unround grain that is musty, dirty, smutty or sprouted, or grain which contains a large percentage of other grain or seeds which can not be classed under any of the recognized grades. Commercial grade means that grain on account of climatic or other conditions can not be included in any of the grades as defined by the Canada Grain Act, more particularly that the grain of any year may vary from that of the preceding year. Commercial grades are provided for and defined by the Standard Grain Board, which board is appointed by the Board of Grain Commissioners. Statutory grade means grain of the highest grades, which is defined by the Federal Parliament and embodied in the Canada Grain Act.

In the Western Division we have 4 grades known as No. 1 hard, No. 1 Northern, No. 2 Northern, No. 3 Northern, and these grades are set by Parliament and do not vary with the crop from year to year but are constant. The grades as defined by the Grade Standard Board for the Western Division are No. 4 Northern, No. 5 Northern and No. 6 Northern, any or all of these grades can be included in the no grade class or the condemned class, or the rejected class.

It is possible to have in any one season 5 different grades of any one of the six standard grades; for example it is possible to have in one season No. 1 Northern, Northern damp, Northern smutty, Northern rejected on account of seeds and dirt and Northern rejected on account of being heated. The same is true of 2, 3, 4, 5 and 6 Northern, therefore it is possible

to have in one season 31 grades of wheat.

Now as I stated previously, I am of the opinion that there are altogether too many standard grades, and by grading them according to milling value and having not more than 3 standard grades, the finishers would not have such a wide field to work on, which would be more in the interest of the farmers, producers and consumers than the present method. It is true that the shipper can have his grain re-inspected, that is he can have resampled when it reaches the Terminals, and this sample is sent back to the Inspectors Department at Winnipeg to be re-inspected by the same staff who passed judgement on it before; and if the shipper is dissatisfied with the re-inspection he may demand a re-inspection to be conducted by the Survey Board, which is composed of six men recommended by the Board of Trade in Winnipeg, and two men recommended by the Ministers of Agriculture of the Provinces of Saskatchewan, Alberta and Manitoba, making a board of 12 members, to regrade the grain.

No. 1 Northern must be of a good color, sound and weighing not less than 60½ per bushel and containing 60 per cent of Red Fife or Marquis wheat. No. 2 Northern must weigh not less than 58½ per bushel and must contain not less than 45 per cent of Red Fife or Marquis wheat. But according to Board of Grain Commissioners grain may be graded No. 2 Northern which is bleached or which has a small percentage of sprouted grain. Grain that will not grade 1 or 2 Northern, that is if the percentage of sprouted grain is too much or if it contains too large a percentage of soft grain, is recognized as No. 3 Northern.

The commercial grade known as 4, 5, 6 Northern is defined by Grain Standard Board; it is graded entirely by comparing the grain of any one season with the standard sample as set by the Grain Standard Board for that season. For example, the sample set by the Grain Standard Board for 1918 was such that grain containing not more than 40 per cent damaged by frost would grade No. 4 Northern; grain which did not contain more than 60 per cent damaged by frost may grade No. 5 Northern; grain which did not contain more than 90 per cent damaged by frost may grade No. 6 Northern.

The grading of grain is of a very great assistance in its handling, as the grain is stored in the terminal elevators in accordance with its grade; that is grain of the same grade is binned together. This method no doubt cheapens the cost of handling. The grain is not only stored by grades but is also sold by grades. While this the Grain Act permits, it prohibits the buying and selling of grain except on certificate of grade. A man may sell his grain by sample, yet the Act refuses the storage facilities which sample trading requires.

Therefore, Mr. Speaker, the sampling and grading of grain is of a great importance, as a mistake in the sampling or grading of grain might mean a serious loss to somebody and a great gain handed to others. In a country where grain is both bought and sold by grade, as it is in Canada, great care should be exercised so as to avoid any mistake in the sampling or grading of grain. The inspection of grain is chiefly made on three points, the quality of the grain, the condition of the grain and admixtures; the quality depends on the color, the soundness, the weight and the percentage of hard wheat it contains, the condition depends on its moisture contents and in doubtful cases is tested mechanically, the admixture is tested by sieving and weighing, called setting of the dockage.

Now, Mr. Speaker, I think the grading of which the Federal Parliament has control over, could be so arranged as to bring greater

returns to the farmers and producers without placing any hardship upon the consumer, which would have the effect of dividing the profits more equally between the producer and the speculator or Elevator Company.

(To be concluded)

Korrespondenzen.

Das Paradies.

Viele Menschen suchen das Paradies immer noch auf dieser Welt. Es gibt wohl noch einige schöne Oasen in den warmen Ländern, aber auch da ist noch viel zu wünschen übrig, besonders für Katholiken. Aber um das wahre Paradies zu bekommen, da möchten manche Menschen wenig tun. Sie leben gerne, wenn die hl. Messe und Predigt recht kurz ist, und wenn sie auch schon an der Tür stehen und der Pfarrer ist bereits am Altare, dann haben sie immer noch Zeit, und den Segen mit dem höchsten Gute brauchen solche Leute gewöhnlich auch nicht. Ein gewisser Vater predigte einmal: Wenn jemand einen Arbeiter hatte, der nur einen halben Tag arbeiten würde, so würde er ihn doch für keinen ganzen Tag bezahlen. Den ganzen Himmel wollen die Menschen aber haben, wenn die weltlichen Vergnügungen halbe und ganze Nächte dauern, aber für den Himmel wollen einige nicht viel tun. Es ist aber zu befürchten, daß es diesen so geht wie einem jungen Manne, der bei einem holländischen protestantischen Minister um Anstellung ersuchte. Auf die Frage nach seiner Konfession antwortete der Stellensuchende: „Ich bin katholisch, mache mir aber nichts mehr daraus.“ „Für solche Leute“, war die Entgegnung des Ministers, „ist in meinem Hause kein Platz.“ A. Pope.

Chicago, Ill.

Hier wurde eine Kampagne ins Leben gerufen, welche den Zweck hat, die Arden und ihr Geld für die Bewegung herzugeben. An der Spitze der Bewegung steht



- Superior Mehl, 95 Pfd. Sack 3.50
- Prima Mehl " " 3.25
- Strong Bakers " " 2.75
- XXXX Mehl " " 1.75
- Waggenmehl " " 3.50
- Riese 100 Pfd. Sack 1.00
- Shorts " " 1.10
- Gerollter Hafer 20 Pfd. Sack 75c
- Corn Meal 25 " 1.00
- Calf Meal 25 " 1.75
- Stock Food 25 " 3.25
- Geflügel Futter Patent 50c

Diese Preise behalten Gültigkeit bis andere veröffentlicht werden.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

MONEY SENDING
to the OLD COUNTRY
at lowest rates.

STEAMSHIP TICKETS

REAL ESTATE OFFICE
If you want to buy a farm write to us or call at our office personally, we will save you money.

INSURANCE, AUDITING, NOTARY PUBLIC

LOANS on improved farms.

INCOME TAX EXPERTS
With any difficult matter call at our office and tell us confidentially. We will try to help you out.

RAJCS & JENEY
Foreign Exchange, Steamship, & Real Estate Office.
HUMBOLDT, SASK.

der Stadtverordnete Anton J. Cermak, der seit langem in der liberalen Bewegung tätig ist. Cermak hat ein regelrechtes Ministerium gebildet, oder einen Generalstab, ihn im Kampfe gegen Prohibition zur Seite stehen. Es ist die Absicht Cermaks, die meisten Staaten der Union mit Referendum Resolutionen zu überziehen. Auf diese Weise will er die Stimmung des Volkes erweichen und festhalten, ab und zu die meisten Bürger mit Prohibition in ihrer jetzigen Form einverhandeln. Cermak erklärte: „Das amerikanische Publikum hat mit spontaner Pöbelhaftigkeit auf meinen Plan reagiert. Zuerst beab-

sichtigten wir den Kampf auf Illinois zu beschränken, aber aus allen Teile der Union sind Telegramme eingelaufen, die uns veranlassen, fast in jedem Staate den Kampf anzunehmen. Zwei Jahre Volksherrschaft ist für das amerikanische Volk genug gewesen.“ Cermak erklärte, die Bewegung gehe nicht von den Bräuern und Destillateuren aus, die auf diese Weise vertrieben, die Geschäft wieder in Gang zu bringen. Es würden überhaupt keine Referendum zum Kampagnefonds von dieser Seite angenommen.

Katholiken, unterstützt Eure Presse!

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Datum	1922		1921		1920	
	höchste Temp.	Niedrigste	höchste Temp.	Niedrigste	höchste Temp.	Niedrigste
1. Jan.	10	12	16	1	13	39
2. "	17	11	17	6	7	35
3. "	9	22	29	19	18	0
4. "	3	21	23	12	24	12
5. "	4	12	32	12	23	2
6. "	14	1	31	5	22	2
7. "	15	6	6	10	16	11
8. "	24	1	17	15	17	7
9. "	27	9	22	0	32	18
10. "	16	9	4	12	25	8
11. "	24	9	7	27	27	8
12. "	22	4	26	2	11	12
13. "	35	17	19	4	11	15
14. "	34	1	8	2	5	12
15. "	16	4	6	6	2	12
16. "	8	18	4	28	0	20
17. "	11	32	3	34	16	36
18. "	1	35	13	6	5	32
19. "	20	3	15	2	10	36
20. "	1	25	15	0	11	27
21. "	15	39	18	12	22	28
22. "	26	46	20	1	24	40
23. "	29	43	13	8	17	46
24. "	2	30	11	5	26	41
25. "	18	6	19	3	8	40
26. "	18	1	14	7	12	22
27. "	27	13	15	5	19	36
28. "	23	10	10	2	4	26
29. "	11	10	2	4	0	4
30. "	8	31	0	13	0	8
31. "	18	32	10	3	11	4

Besondere Bemerkungen für den Monat Jan. 1922.
Höchste Temp.: 35 (am 13. Januar); niedr. 46 (am 22. Januar);
Durchschnitttemp.: Höchste 9.58; niedr. 13; Schneefall: 4.50 Zoll.
Regen: 0 Zoll.
Im Monat Jan. 1921 betrug die höchste Durchschnittstemperatur 14; die niedrigste -4.

Herr und Frau Farmer!

Hier bietet sich Ihnen eine Gelegenheit, näher zur Stadt zu ziehen. Eine der besten Farmen im Humboldt District zu verkaufen, 160er & 320er, 4 Meilen nördl. v. Humboldt, E. B. Haskamps Farm.

Haus mit 6 Räumen, Erdgesch. 26x28, Heizungsanlage, Zisterne, zwei Scheunen, 16x46 und 42x80 groß; guter Brunnen. Rundum eingezäunt und mit Quercäumen versehen. **Kleine Bar-Anzahlung; langfristige, leichte Bedingungen.** Dies ist eine Gelegenheit die man nicht verpassen sollte. Man wende sich an

E. B. HASKAMP, HUMBOLDT.

Die Druckerei des „St. Peter's Bote“ empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von

Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, französi. und engl. Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung.

Schnelle Lieferung :: :: Billige Preise

Nus Canada
Saskatchewan.

Keanna, aus dem Provinzparlament in Vancouver zu berichten. Die Kommission zum Saskatchewan-Companee Act wurde in Vancouver angenommen. ...

Manitoba

Staat Montana reichen wurden, und so wird die Frage zu einer internationalen.

Im Keller des Hauses ihres Bruders erhangte sich Frau Elizabeth Hunt, Mutter von fünf kleinen Kindern, wovon die beiden jüngsten im Alter von sieben Monaten sind.

Der im Alter von 46 Jahren stehende Frank Morris verließ kürzlich seine Wohnung in East Edmonton, um einen Spaziergang zu machen.

Quebec.

Montreal. Am Oien der Stadt hat sich eine alarmierende Zunahme meiner Sklavenhändler, die junge Frauen und Mädchen zu entführen beabsichtigen, beinahe zu einer Epidemie entwickelt.

Der frühere deutsche Konsul von hier, Herr Franz Bopp, der während des Krieges in den Berichten aller über Arrangements machte, hat der wegen einer beabsichtigten Pensionierung an einem Pensionat in Indien auf New Zealand in Kulturformen eine Aufenthaltserlaubnis erhielt, hat, wie aus San Francisco berichtet wird, gefunden, daß die \$30,000, die er durch den Verkauf seines Eigentums in den Ber. Staaten erzielte, ein kleines Vermögen von sechs Millionen Mark in deutschem Gelde jetzt bedeuten.

Frau Sarah Zimmering mußte mit Augenbinden im Ohr, in der Kehle und am Handgelenk in das Hospital gebracht werden; ihr Mann liegt unter der Anlage des Nordpols.

Eine Schweizer Antwort auf die Washingtoner Rede Briands

Die in Trogen in der Schweiz erscheinende „Appenzeller Landeszeitung“ wies die feinerzeitige Rede des französischen Premieres Briand auf der Abrüstungskonferenz in Washington über angebliche üble Absichten Deutschlands in der folgenden derben Abfertigung zurück:

- 1) die Franzosen und nicht die Deutschen seit 44 Jahren unablässig auf den Krieg gerüstet und gehegt hatten und daß die Franzosen in Petersburg die russische Mobilisierung herbeiführten.
- 2) daß die Franzosen mindestens so viel Grausamkeiten und Verbrechen gegen das Völkerrecht begangen haben, wie die Deutschen.
- 3) daß die Deutschen ihre Reparationsforderungen um mindestens das Fünffache überhöhen.
- 4) daß die Deutschen absolut unfähig sind, einen Krieg mit einer modern ausgerüsteten Millionenarmee zu führen, mit all den ungeheuerlichen technischen Hilfsmitteln, die der moderne Krieg hervorbringt.
- 5) daß die Deutschen deshalb ihre sämtlichen Kräfte für den Krieg selbst so beliebt und hochgeachtete, wie es die jüdischen Regenten waren, weil sie nicht mehr von Militarismus und Imperialismus wissen und zur Völkerverbrüderung schwören wollten.
- 6) daß aber die Franzosen Schritt für Schritt dasjenige, was vorher versprochen worden war, zurücknahmen und daß sie planmäßig Deutschland nicht nur militärisch, sondern auch finanziell und wirtschaftlich verminderten.
- 7) daß die Franzosen den Friedensvertrag wiederholt mit Füßen getreten haben und vor allen Dingen militärische Sanktionen vollziehen, zu denen sie nicht einen Funken von Recht besitzen, und dies, trotzdem Deutschland über die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit hinaus bezahlt hat.
- 8) daß die Franzosen in Polen und Oberschlesien, wie neuerdings in der Türkei, alle auf Beruhigung hinielenden Anstrengungen der übrigen Mächte durchkreuzen, und gleichermäßen in Albanien wieder schreiten und begen.
- 9) daß seit mehr als vierhundert Jahren in Europa kein Krieg geführt worden ist, bei dem nicht die Franzosen wenn nicht die Urheber so doch zum mindesten stark beteiligt gewesen sind, und daß die Franzosen in dieser Zeit mindestens dreimal so oft in Deutschland eingefallen sind und dort übel gehandelt haben, als die Deutschen in Frankreich.

Das hätte endlich einmal den Franzosen gesagt werden müssen, und bis es ihnen die ganze Welt ins Gesicht schreit, ist eine Wendung nicht möglich. Ihre Anstalt ist bitterlich: Es ist die Angst des schlechten Gewissens! Niemand leugnet, daß heute in Deutschland ein unbandiger Haß gegen Frankreich lodert, und daß Frankreich infolgedessen die deutschen Kräfte früher oder später wieder einmal zu spüren bekommen wird. Aber nicht das deutsche Volk ist daran schuld, sondern der blinde Haß, die Verlogenheit und Grausamkeit, mit der Frankreich das nicht von ihm, sondern von einer Weltkoalition benetzte Deutschland schindet und peiniget bis aufs Blut.

Vom Deutschtum in Europa und anderwärts. Längeren Ausführungen in der Zeitschrift des Statistischen Reichsamtes, Wirtschaft und Statistik, entnehmen wir, daß es vor Ausbruch des Weltkrieges in Europa etwa 80 Millionen Deutsche gab, von denen 77 Millionen ein geschlossenes Gebiet Mitteleuropas bewohnten. Sie verteilten sich auf sieben verschiedene Staaten hauptsächlich auf das Deutsche Reich (62 Millionen), Oesterreich-Ungarn (12 Mill.) und die Schweiz (2.5 Mill.).

Die in Trogen in der Schweiz erscheinende „Appenzeller Landeszeitung“ wies die feinerzeitige Rede des französischen Premieres Briand auf der Abrüstungskonferenz in Washington über angebliche üble Absichten Deutschlands in der folgenden derben Abfertigung zurück:

- 1) die Franzosen und nicht die Deutschen seit 44 Jahren unablässig auf den Krieg gerüstet und gehegt hatten und daß die Franzosen in Petersburg die russische Mobilisierung herbeiführten.
- 2) daß die Franzosen mindestens so viel Grausamkeiten und Verbrechen gegen das Völkerrecht begangen haben, wie die Deutschen.
- 3) daß die Deutschen ihre Reparationsforderungen um mindestens das Fünffache überhöhen.
- 4) daß die Deutschen absolut unfähig sind, einen Krieg mit einer modern ausgerüsteten Millionenarmee zu führen, mit all den ungeheuerlichen technischen Hilfsmitteln, die der moderne Krieg hervorbringt.
- 5) daß die Deutschen deshalb ihre sämtlichen Kräfte für den Krieg selbst so beliebt und hochgeachtete, wie es die jüdischen Regenten waren, weil sie nicht mehr von Militarismus und Imperialismus wissen und zur Völkerverbrüderung schwören wollten.
- 6) daß aber die Franzosen Schritt für Schritt dasjenige, was vorher versprochen worden war, zurücknahmen und daß sie planmäßig Deutschland nicht nur militärisch, sondern auch finanziell und wirtschaftlich verminderten.
- 7) daß die Franzosen den Friedensvertrag wiederholt mit Füßen getreten haben und vor allen Dingen militärische Sanktionen vollziehen, zu denen sie nicht einen Funken von Recht besitzen, und dies, trotzdem Deutschland über die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit hinaus bezahlt hat.
- 8) daß die Franzosen in Polen und Oberschlesien, wie neuerdings in der Türkei, alle auf Beruhigung hinielenden Anstrengungen der übrigen Mächte durchkreuzen, und gleichermäßen in Albanien wieder schreiten und begen.
- 9) daß seit mehr als vierhundert Jahren in Europa kein Krieg geführt worden ist, bei dem nicht die Franzosen wenn nicht die Urheber so doch zum mindesten stark beteiligt gewesen sind, und daß die Franzosen in dieser Zeit mindestens dreimal so oft in Deutschland eingefallen sind und dort übel gehandelt haben, als die Deutschen in Frankreich.

Vereinigte Staaten

Washington, D.C. Die Konferenz über Beschränkung der Rüstungen ist zu Ende. Die Delegationen der neun Nationen, die dort vertreten waren, unterzeichneten die Abmachungen, die alle darauf hinzielen, die kriegsmüden Länder von ihrer Bürde übertriebener Rüstungen zu befreien, den Frieden in den Ländern des Stillen Ozeans zu fördern und die Kriegswaffen im fernem Osten zu zerstreuen.

Präsident Harding stellte dem Senate die Ernennung Manion B. Doughltons aus New York als Vorkämpfer für Deutschland, Albert S. Washburns aus Massachusetts als Gesandten für Oesterreich und Theodore Brentanos aus Illinois als Gesandten für Ungarn zu.

New York. Die vierhundert deutschen Einwanderer, die hier von Hamburg mit dem Hamburg-Amerika Dampfer Hansa anlangten, sind in Ellis Island abgefertigt worden. Wie die Einwanderungsbehörden sagen, ist dies die größte Zahl Einwanderer aus

Münster Marktpreise. Weizen No. 1 Northern, Bushel 1.02, No. 2 .99, No. 3 .89, No. 4 .82, No. 5 .75, Gerste No. 3 .42, No. 4 .37, (Futter) .34, Hafer, No. 2 C. W. .33, No. 3 C. W. .32, No. 1 Futter .27, No. 2 Futter .22, Fiachs, N.W. 2.10, No. 2 C.W. 2.06

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern 1.34, No. 2 1.30, No. 3 1.23, No. 4 1.16, No. 5 1.08, Hafer No. 2 weiß 49, No. 3 weiß 46, Futter 45, Gerste No. 3 62, No. 4 59, Futter 52, Roggen No. 2 C. W. 1.02, No. 3 C. W. 1.01, Fiachs No. 1 2.40, No. 2 2.35

Deutschland seit dem Kriege gemessen. Es befanden sich darunter Ackerbauer, gelernte Handwerker und Leute mit verschiedenen Gewerben. Fast alle gehen nach den Staaten des mittleren Westens. Sie erzählten den Einwanderungsbehörden, es kostete 45,000 Mark, um von Deutschland nach Amerika zu gehen. Das sei der Grund, warum bis jetzt so wenige Deutsche hierher gekommen seien.

Charleston, W. Va. Der Prohibitions-Beamte Charles B. Reed wurde seines Amtes entbunden, nachdem er mit acht anderen Männern in Coalburg wegen Betriebes einer „Mondscheinbrennerei“ verhaftet worden war.

Anzeigen im St. Peters Bote haben Erfolg!

Farm zu verkaufen. Krankheitshalber biete ich meine 160 Acres große Farm zum Verkauf aus. 40 Acres fertig zur Einfaat, genügend Wasser und Gebäude am Plage. Preis u. Bedingungen durch John Weiss, BRUNO, SASK., CANADA

Ladengeschäft zu verkaufen für \$300 bar, der Rest späterhin zu sehr günstigen Bedingungen. Laden u. Inhalt verpachtet, in Nähe von Kirche u. Schule gelegen. Der Eigentümer will sich zurückziehen. Näheres: St. Peters Bote, Münster

Dienstmädchen gesucht. Bis zum 1. April möchte ich ein deutsch-katholisches Mädchen haben, welches Liebe zu Kindern hat und Hausarbeit versteht. Gutes Heim f. längere Zeit. Briefe unter B N 100 an St. Peters Bote, Münster, Sask.

Bollblut Hereford Zuchtschier 3 Jahre alt, zu verkaufen. Man wende sich an Rev. P. Wm. Brück, O.M.I., Prince Albert, Sask.

General Store Business for Sale on easy payments. Not necessary to buy building and fixtures. Owner wants to sell as he intends to go in the wholesale business. Town located in German Settlement. Write: Box 108, St. Peter's Bote

Two Catholic Teachers (Man and Wife) with knowledge of German, desire two-roomed school, or two schools not more than 4 miles apart, with suitable residence. Address: TEACHERS, Bertdale School, FOAM LAKE. FARM WANTED. Wanted to hear from owner of good Farm for sale. State cash price, full particulars D.F. Bush, MINNEAPOLIS, MINN., U.S.A.

Ontario

Ottawa. Unter dem Soldaten-Arbeitsgesetz und genau 27,371 canadische Kriegsveteranen auf dem Lande angemeldet, sagt ein amtlicher Bericht der Dominion-Verwaltung. Von diesen sind 21,216 Kriegsdarlehener im Betrage von \$87,958,115, ein Durchschnitt von mehr als \$4,000 per Anmeldder, für den Ankauf von Land, für dauernde Verbesserungen auf demselben und für Vieh und für Ausstattungsgegenstände gewährt worden.

Alberta

Edmonton. Dem vorgeschlagenen nach Edmonton ins Hospital gebracht werden, nachdem ein gewisser Dan Baker ihn auf der Heimfahrt am Kopf und am Handgelenk durch Messerhiebe so schwer verwundet hat, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß.

Edmonton. Der Plan besteht, die Waterloo Lakes abzutammen und aus dieser Fläche 75,000 Acres Land im nördlichen Alberta zu beziehen. Der Stadtrat der Stadt Rindler Creek wehrt sich indessen gegen dies Projekt, denn das Gelände derselben müßte preisgegeben werden, und die Schönheit der „Narrows“ würde darunter leiden. Es ist auch möglich, daß die Stauwasser bis in den

Das canadische Parlament wird, wie angekündigt wird, am 8. März zusammenberufen werden. Der neue Vorkämpfer (Speaker) wird Rodolphe Lemieux, Vertreter von Galtze, sein.

In England ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und hat einen bevorzugten Umlauf angenommen. Einfuhr von Vieh und allen Wiederkäuern sowie von Schweinen aus Großbritannien und Island nach Canada ist verboten.

Kingston. Auf dem Wege zur Wahl geriet ein Taxilenker mit seinem Auto gegen einen Baum; Mr. und Mrs. Dorman Love, die in dem Auto saßen, kamen ums Leben; die zwölfjährige Tochter ist schwer verletzt.

THE SHOPPING CENTRE of the WEST. EATON'S Spring & Summer Catalogue 1922. IS NOW READY. Speeding out from Winnipeg on almost every train, the EATON Spring and Summer Catalogue is now on its way to our hundreds of thousands of customers, all over Western Canada; carrying to them, through its many pages, a message of economy and pleasing values from this great organization which is truly the Hub of Western Shopping. There is a Catalogue for Your House. If it does not reach you during the next week or so, notify us. We send it free on request. T. EATON CO. WINNIPEG, CANADA